

# Bocholter-Borkener Volksblatt

Rheider Volkszeitung

Inhalt des Bocholter Borkener Volksblattes: 1. Die letzten Zuckungen des sterbenden Reichstags. 2. Die Fortleitung der politischen Aussprache. 3. Die Dauer des Sicherheitspactes. 4. Die Dokumentensammlung kommt dann auf die Konferenz von Genua. 5. Der auf die Konferenz bezügliche Teil des Gelbbuches beginnt mit neuen Anweisungen an den französischen Botschafter in London. 6. Der auf die Konferenz bezügliche Teil des Gelbbuches beginnt mit neuen Anweisungen an den französischen Botschafter in London.

Amstolter-Wehburger Zeitung

Nr. 70

Dienstag, den 11. März

1924

## Don Poincaré zur Diktatur Millerands?

Die Ereignisse in Frankreich treiben seit einigen Tagen mit großer Schnelligkeit einer Entscheidung zu. Die Bemühungen der französischen Regierung, den Sturz des Franken aufzuhalten, waren nur vorübergehend von Erfolg. Der Frankensurz setzt sich unaufhaltsam fort. Poincaré und seine Freunde glauben immer noch, die Währungsverschlechterung und ihre schweren wirtschaftlichen Nachteile auf dem Verordnungswege bannen zu können. Der französische Senat aber scheint diese Auffassung in seiner Mehrheit wenigstens nicht zu teilen, denn er legt den Bestrebungen Poincarés hartnäckigen Widerstand entgegen. Die Verhältnisse in Paris haben sich so zugespitzt, daß gestern ein außerordentlicher Kabinettsrat gehalten wurde. Die politische Hochspannung hat sich gesteigert, und in politischen Kreisen erwartet man den Rücktritt Poincarés. Er selbst soll nach Pariser Meldungen die Frage seines Rücktritts sehr ernstlich erwägen haben. Ob es tatsächlich dazu kommt, wird man abwarten müssen, da die Entscheidung über diese politische Frage nicht beim Senat allein, sondern auch bei der Kammer liegt, in der Poincaré immerhin über eine verhältnismäßig sichere Mehrheit verfügt. Die endgültige Entscheidung dürfte von der Abstimmung des Senates über das französische Ermächtigungsgesetz, das vom Ausschuss mit nicht unbeträchtlicher Mehrheit abgelehnt worden ist, am kommenden Donnerstag abhängen.

Als zweite Möglichkeit wird in Pariser politischen Kreisen die Auflösung der Kammer und die Einberufung beider Häuser des Parlamentes zu einer Nationalversammlung durch den Staatspräsidenten besprochen. Präsident Millerand soll die Absicht haben, sich in diesem Fall von der Nationalversammlung für sechs Monate diktatorische Befugnisse übertragen zu lassen. Beachtenswert ist auch die Stellungnahme, die der frühere Finanzminister Cail্লাus gegen die finanziellen Maßnahmen der französischen Regierung einnimmt. Er bezeichnet sie als eine Notmaßnahme, die lediglich zur Milderung der Steuerlasten und zur Befreiung des Staatshaushaltes führen werde. Cail্লাus erklärte schließlich, Frankreich werde seine Autorität erst dann wieder finden, wenn derartige Parteien und Minister, die so armfellig regierten, aus dem Vordergrund verschwänden.

Eine Erhöhung der Personen- und Gütertarife in Frankreich. w. Paris, 10. März. (Drath.) Gleichzeitig mit der Erhöhung des Personentarifes ist von heute ab eine Erhöhung der Gütertarife um 12,5 vom Hundert vorgenommen worden.

Dr. Schaft wieder in Paris.

w. Paris, 10. März. (Tel.) Reichsbankpräsident Dr. Schaft trifft heute Abend wieder in Paris ein und wird morgen (Dienstag vormittag) mit den Bankauschüssen über die Statuten der Goldnoten-Emissionsbank verhandeln.

## Aus dem französischen Gelbbuch.

Die Frage eines Sicherheitspactes. — Genua und der Vertrag von Rapallo.

Zu den bereits in der Sonntagsausgabe veröffentlichten Auszügen aus dem französischen Gelbbuch ist noch folgendes nachzutragen: Der zweite Teil beschäftigt sich ausschließlich mit der Frage des Abschlusses eines Sicherheitspactes. Sie wurde durch Briand aufgeworfen, der am 24. Dezember den französischen Botschafter beauftragte, Lord Curzon eine allgemeine Unterhaltung über die Fragen vorzuschlagen, die Frankreich und Großbritannien beschäftigen. Dieser Meinungsaustausch endete mit dem bekannten Wort Laig de Georges in Cannes, über den alles Wichtige bereits veröffentlicht wurde. Nach dem Regierungswechsel nimmt Poincaré die Frage wieder auf. Er verlangt vor allem, daß

die Dauer des Sicherheitspactes

anstatt, wie die englische Regierung vorgeschlagen hätte, auf 10 Jahre begrenzt zu werden, auf 30 Jahre, mindestens aber auf 15 Jahre ausgedehnt werde. Nach seiner Auffassung dürfte das Abkommen sich nicht lediglich auf einen unmittelbaren Angriff Deutschlands erstrecken, es müßte vielmehr das allgemeine Einverständnis der beiden Länder im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens betreffen. Darin liegt auch das beste Mittel, die Entwicklung eines Bündnisses zu erleichtern. Die weiteren Schriftstücke des Gelbbuches weisen übereinstimmend das Bestreben auf, die englische Regierung als die Partei hinzustellen, der am wenigsten an dem Zustandekommen des Pactes gelegen sei.

Die Dokumentensammlung kommt dann auf die Konferenz von Genua.

Der auf die Konferenz bezügliche Teil des Gelbbuches beginnt mit neuen Anweisungen an den französischen Botschafter in London, in denen sich die französische Regierung bereit erklärt, auf die früher von ihr verlangte Verständigung zwischen den beiden Völkern Generalabkommen zu verzichten und eine Erweiterung des Pactes durch Einbeziehung von Belgien oder durch den Zutritt Italiens und den mittel-europäischen Verbündeten Frankreichs in Aussicht nimmt, den Anschluß Deutschlands und Rußlands jedoch ablehnt.

In dem Zusammenhang verdient die Anweisung Poincarés, die am 2. Mai dem französischen Botschafter in London übermittelt wurde, und die auf den

Rapallovertrag

Bezug nimmt, Beachtung. Poincaré schreibt: „Der Abschluß des deutsch-russischen Vertrages stellt in augenfälliger Weise eine Drohung für den Frieden dar. Dieser Vertrag ist nur das Symptom der natürlichen Bestrebungen der Deutschen und der Russen, sich gegenseitig feindseliger Absicht gegen die Signatarmächte des Versailler Vertrages, insbesondere Frankreich und England, einander zu nähern. Es ist klar, daß ohne Deutschland weit weniger

ger Wert auf die Bestimmungen, als auf die allgemeine Bedeutung des Vertrages von Rapallo legt, und daß es in ihm den ersten Schritt zu einer weitgehenden Annäherung zwischen ihm und Rußland erblickt, der die Möglichkeit schaffen soll, die Westmächte mattzusetzen und keine Resonanz vorzubereiten. Es ist zwar nicht ganz sicher, daß der Vertrag von Rapallo geheime Anklänge mit militärischen Bestimmungen hat, aber ein russisch-deutsches Militärabkommen ist nichtsdestoweniger keine täuschende Gefahr. Poincaré erklärte weiter, wenn Frankreich und England nicht durch die Ereignisse

## Die letzten Zuckungen des sterbenden Reichstags.

Auflösung voraussichtlich Donnerstag.

Neuwahlen voraussichtlich am 11. Mai.

w. Berlin, 10. März. (Tel.) Die Reichsregierung hat, wie der Reichstagskanzler heute in einer Besprechung mit den Fraktionsführern mitteilte, die Absicht, nunmehr doch am Donnerstag den Reichstag aufzulösen und die Neuwahl am 11. Mai stattfinden zu lassen. Der Antrag zur Auflösung dürfte sich daraus ergeben, daß ein Antrag der Mittelparteien auf Übergang zur Tagesordnung über die sozialdemokratischen und deutschnationalen Aufhebungs- und Wendenanträge zu dem Verordnungsverfahren der Regierung abgelehnt wird. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, hält man es jetzt für ausgeschlossen, daß die Auflösung vermieden werden könnte durch die Annahme eines Antrages, mit dem der Reichstag selbst seine Lebensdauer beschränkt.

eca. Berlin, 10. März. (Eig. Drath.) Der Reichstagskanzler und der Reichspräsident sind sich in ihrer Auffassung über die Auflösungsfrage einig geworden. Sowohl der Reichspräsident als auch der Reichstagskanzler vertreten die Auffassung, daß eine Auflösung des Reichstages stattfinden müsse, wenn eine Veränderung der von der Reichsregierung erlassenen Verordnungen durch die Beschlüsse des Reichstages eintreten könnte. Die Gerichte, daß zwischen dem Reichstagskanzler und dem Reichspräsidenten in dieser Frage Differenzen herrschten, sind, wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, falsch.

w. Berlin, 10. März. (Drath.) Wie wir hören, hatte der Reichstagskanzler heute nach Schluß der Reichstagsitzung eine Besprechung mit den Führern der vier Regierungsparteien. Dabei ergab sich, daß das Kabinett und sämtliche Regierungsparteien völlig einig sind, daß der Reichstag noch in dieser Woche aufgelöst werden muß. Ferner darüber, daß ein möglichst früher Wahltermin in Aussicht zu nehmen sei, wobei jedoch Rücksicht darauf genommen werden müsse, daß die Wahlen im besetzten Gebiete längere Zeit in Anspruch nehmen werden. Unter welchen Umständen die Auflösung erfolgen wird, steht noch nicht fest, da Einverständnis zwischen Regierung und Koalitionsparteien über einen von diesen zu stellenden Antrag bisher nicht erzielt werden konnte.

## Die Fortleitung der politischen Aussprache.

Berlin, 10. März. (Tel.) In der heutigen Reichstagsitzung nahmen vor Eintritt in die Tagesordnung

Reichsaussenminister Dr. Stresemann das Wort:

In der letzten Reichstagsitzung habe ich mich gegen eine Aeußerung des Breslauer Professors von Freitag-Lorinshoven gewandt, die darauf hinauslief, meine politische Haltung werde offenbar unbewußt dadurch beeinflusst, daß mein Schwiegersohn Hauptmann der Reserve, der ich in einem Briefe, der auch in der Presse veröffentlicht ist, aufgeföhrt, hier im Reichstage mitzuteilen, daß er mich mit dieser Behauptung, die dem „Börsen-Beobachter“ entnommen sei, nicht verdächtigen wolle. (Gelächter.) Ich kann dazu feststellen, daß mein Schwiegersohn seit über 20 Jahren tot ist (Hört! Hört!), daß er niemals an einer ausländischen Waffenfabrik beteiligt war (Hört! Hört!) und sich im Besitz meiner Familie und meiner Frau keine Aktien einer ausländischen Waffenfabrik befinden. Die ganze Behauptung ist also völlig aus den Fingern gezogen. (Hört! Hört! Zuruf: Das ist völlig wahr!) Wenn Professor von Freitag-Lorinshoven mich damit nicht verdächtigen wollte, so weiß ich nicht, warum er diese falsche Behauptung in verschiedenen öffentlichen Versammlungen immer wieder vorgebracht hat, so daß sie schon in deutsche Wälder des Auslandes übergegangen sind. Ich kann unter diesen Umständen nichts von dem juristischen Standpunkt aus in dieser Angelegenheit gesagt haben. (Lebhafte Zustimmung.)

Nach debattierter Erledigung kleinerer Vorlagen wird die allgemeine politische Aussprache fortgesetzt. Als erster erhält das Wort

Hg. Dr. Düringer (D. B.):

Wir als Deutsche Volkspartei wünschen das baldige Auseinandergehen des Reichstages und baldige Neuwahlen. Wir würden es für richtig halten, daß der Reichstag durch ein verfassungsänderndes Gesetz selbst seine Lebensdauer beschränkt. Die

Aberricht werden wollten, müßten diese auf die russisch-deutschen Manöver dadurch antworten, daß sie öffentlich durch die Unterzeichnung eines Sicherheitspactes ihren Entschluß bekunden, vor der Gefahr einig zu bleiben.

Nach diesem Meinungsaustausch ruft die Besprechungen über den Sicherheitspact ein ganzes Jahr und werden erst in dem Zeitpunkt wieder aufgenommen, in dem die französische und die englische Regierung die Noten über die Entscheidung und die Ruhrfrage vom Sommer 1923 austauschen. Diese Schriftstücke sind mit der französischen Denkschrift über die Entscheidung und Ruhrfrage bereits im Dezember 1923 bekanntgeworden.

Hypothekenaufwertung nach der Steuernotverordnung ist zwar vom Reichsgericht neuerdings für rechtsgültig erklärt worden, aber es ist bekannt, daß darüber im Schoße des Reichsgerichts selbst große Meinungsverschiedenheiten bestehen. Der Redner betont dann, daß er die folgenden Ausführungen nicht im Namen seiner Fraktion mache. Er wendet sich in längeren juristischen Darlegungen gegen die Aufwertungsverordnungen der Steuernotverordnung. Das Reichsfinanzministerium hat in allen lebenswichtigen Fragen versagt, es hat mit verführten Armen zugehört, daß über 90 Prozent aller Steuern von den Löhnen der Arbeiter und Angestellten aufgebracht wurden, während die reichsten Fabrikanten sogar wie keine Steuern zahlten. (Sehr wahr! Links.) Die notwendigen Mittel könnten viel besser aufgebracht werden durch eine energische Besteuerung der Inflationsgewinne, durch eine Verwirklichung der Rhein- und Ruhrabgabe und der Brotabgabe oder durch Zuschläge zur Einkommensteuer. Der Reichstag darf sich nicht selbst entmanen. Wir rechnen darauf, daß die Anträge meiner Freunde und die sozialdemokratischen Anträge, die sich gegen die Steuernotverordnung richten, im Wahlschuss beraten werden. (Lebh. Beifall bei den Soz.)

Hg. Scheidemann (Soz.):

Wir hätten es begrüßt, wenn Dr. Düringer seine ausgedehnte, von uns mit lebhaftem Beifall aufgenommene Rede, schon damals gehalten hätte, als Beder und Hermes Wirtschaft und Finanz verwalteten. Die Steuerpolitik, die seit Jahren gegen den Widerspruch der Sozialdemokratie getrieben worden ist, hat in Verbindung mit der Finanzpolitik des früheren Reichsbankpräsidenten die Masse der werktätigen Bevölkerung ausgepörrt zugunsten der Großkapitalisten und Inflationsgewinnler. (Sehr wahr! bei den Soz.) Durch die dritte Steuernotverordnung wird das Unrecht noch vergrößert. Wir verlangen die Ersetzung der Meiststeuer durch eine Vermögenssteuer und übernehmen damit einen Antrag der Demokraten. Die Emminger'sche Zustimmungsschale der Raten fast vollständig aus der Reichssteuer aus. Was hat Reichsjustizminister Emminger getan, um dem Ehrhardt und Kobachstand ein Ende zu machen, dem Skandal, daß diese fleißig verfolgten Hochverräter unbefähigt in Bayern an Sitzungen teilnehmen können, an denen auch Mitglieder der bayerischen Regierung teilnehmen? Wann wird der längst fällige Hochverratsprozess gegen Kahr, Loh, Loh und Seißer verhandelt werden? Deutschland leidet unter der infamen Lüge von der deutschen Wehrmacht am Krieg. Diese Lüge ist verbreitet worden von den Feinden, mit denen wir erbittert über Jahre gekämpft haben. Redner geht dann auf die Vorgeschichte des Waffenstillstandes ein, um zu zeigen, daß der militärische Zusammenbruch Ludendorffs und Hindenburgs die überflüssige Forderung des Waffenstillstandes hervorgerufen habe und daß von einem Dolchstoß in den Rücken der Front keine Rede sein könne. Nicht Erzberger habe den ungünstigen Waffenstillstandsabschluß verurteilt, sondern Hindenburg habe telegraphisch die Unterzeichnung der Waffenstillstandsbedingungen „um jeden Preis“ verlangt. (Hört! Hört!) Herr Düringer (D. B.) ruft: Da war schon die Revolution! Nein, die war 6 Wochen nach diesem Hindenburg'schen Gram. Die Befestigung dieser altenmännlichen Tatsache wird freilich nichts daran ändern, daß die gewissenlose Bande weiter mit der Dolchstoßlegende im Lande herumgeht. (Unruhe.) Herr Ludendorff'sche Heilbrunn ist zweifelhaft. (Stürmische Zustimmung.) Den Deutschnationalen nicht ihr deutschnationales Getue nichts. Sie kriegen ja täglich von den Deutschnationalen Brägel. (Heiterkeit links.) Ueber die sozialen Errungenschaften der Revolution geht jetzt die Reaktion hinweg; wir Sozialdemokraten werden im Kampfe um die Wahrung dieser Errungenschaften vorantreiben. (Beifall bei den Soz.)

Hg. Degler (D. B.):

Herr Scheidemann will Ludendorff als Schuldigen am Zusammenbruch hinstellen, er sagt aber nicht, daß Ludendorff vorher stumm gemacht wurde durch Herrn Scheidemann und seine Freunde. (Beifall rechts, Widerspruch bei den Soz.) Ihre Politik als Volksbeauftragter, Herr Scheidemann, hat das deutsche Volk in den Dred geführt! (Beifall rechts, Widerspruch bei den Soz.) Wir haben die Aufhebung der Personalabgabenordnung beantragt, die bei den Beamten ungeheure Erregung hervorgerufen hat. Nach der Revolution wurden von der Nationalversammlung die wohlverordneten Rechte der Beamtenschaft ausdrücklich garantiert im Artikel 129 der Verfassung und als unverletzlich festgelegt. Die Beamtenabgaben-Verordnungen haben dieses verfassungsmäßige Recht einfach über den Haufen geworfen.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen wird die Weiterberatung auf Dienstag nachm. 2 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung steht weiter die Vorlage über die Goldbroschur und ein deutschnationaler Antrag auf Änderung des Artikels 118 der Verfassung.

Hg. Schütz-Bromberg (D. B.) ruft, den deutschnationalen Antrag morgen zuerst zu beraten. Die Agonie, in der sich der Reichstag befindet, sei nicht länger mit anzusehen. Der Reichstag soll nach dem Antrage der Deutschnationalen schon am 11. April neugewählt werden. Nach längerer Debatte wird der Geschäftsordnungsantrag der Deutschnationalen gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt.

## Arbeiter und Bauer.

Unter der Überschrift „Bauer und Arbeiter“ schreibt der Zentrumsabgeordnete J. Soos, der bekannte katholische Arbeiterführer und Redakteur der „Weltdeutschen Arbeiterzeitung“ ein erfreuliches Wort zur Verständigung. Aus seinen in der „Kölnischen Volkszeitung“ veröffentlichten Ausführungen, die sowohl bei den Arbeitern wie bei den Bauern und anderen Kreisen, die letzteren nicht grün sind, beachtet zu werden verdienen, seien folgende besonders bemerkenswerte Sätze hervorgehoben:

Die eigentliche Gewinnkonjunktur für unsere Landwirtschaft lag zwischen August 1921 und Februar 1923. Sie war also kurz. In dieser Zeit waren die Erleichterungen am fühlbarsten. Die Getreideumlage drückte zwar, aber sie war erträglich und der Steuerdruck nicht besonders hart. Trotzdem: keine übertriebene Vorstellung. Der landwirtschaftliche Betrieb schuldenfrei, Boden und Vieh in leidlich gutem Zustand, Barmitteln wenig. Mit der Stabilisierung der Mark, schon mit der erstmaligen 1923 fand diese Entwicklung ein Ende. Die Preisveränderungen zwischen den landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln (Düngemittel und Gerätschaften) und den landwirtschaftlichen Produkten gestaltesten sich immer ungünstiger. So ist in der Landwirtschaft eine Krise entstanden, die in den letzten Monaten derartige Formen angenommen hat, daß kein Mensch von Bestand sie mehr überleben kann. Es fehlt an preiswerten Angeboten, die Händler haben kein Geld um zu kaufen, die Lädenpreise in der Stadt stehen zu hoch für die Konsumenten. Die Folge davon ist: der Bauer behält seine Produkte, wird sie nicht los, das Vieh steht auf Kosten, Kunstdünger und sonstige Bedarfsartikel, können nicht entsprechend angeschafft werden. In diesem ungünstigen Zeitpunkt sehen Steuern ein mit horrenden Vorauszahlungen, zu denen die Barmittel nicht vorhanden sind. „Der Bauer greife in die Substanz, wir haben sie bereits geopfert!“ tönt es aus Kreisen der Arbeiterkassen und des Mittelstandes. Was heißt das? Verschleuderung der landwirtschaftlichen Substanz ist ein Volksverbrechen, ist Verschleuderung von Volksgut. Der Weg ist nicht gangbar. Kredite sind nicht da, es fehlt an Kreditgebern, an Geld. Unsere heutige Lage in Deutschland ist eben dadurch gekennzeichnet, daß wir keine oder zu geringe flüssige Kapitalmassen haben, die nur aus Ersparnissen kommen können. Die Rentabilität des landwirtschaftlichen Betriebes ist heute auf Null gesunken. Das läßt sich zahlenmäßig nachweisen. Damit droht die Krise eine geradezu katastrophale Wendung zu nehmen. Die Fortführung der intensiven Betriebsweise ist in Frage gestellt. Was aber der Bauer dem Boden vorenthält oder wegen Mangels an Mitteln ihm vorenthalten muß, das ist der städtischen Bevölkerung, ist uns allen vorenthalten.

So ist die tatsächliche Lage kurzgefaßt. Die Klagen unserer Bauern sind berechtigt. Wir müssen sie hören und ernstlichen Willen bekunden mitzuhelfen an ihrer Beseitigung.

Es ist zwar nicht leicht, in den Massen der städtischen Arbeiterkassen Verständnis für die Maßnahmen zu finden, die jetzt notwendig sind. Unmöglich ist es nicht. Man kann in der Stadt so schwer vergessen, wie auf dem Land. Man ist gereizt, müde und drüben. Wir müssen allemal vergessen und uns angewöhnen, nicht mehr zurückzukaufen. Volkswirtschaftspolitik — und das ist Landwirtschaftspolitik — kann nicht aus der gereizten Empfindung, noch weniger aus irgendeinem Mangelgefühl heraus gemacht werden. So sprechen wir zu unseren Arbeitern, zu denjenigen, die bei den Sozialistwahlen 1903 sehr wohl begriffen hatten, um was es sich handelte und sich durch kein Schlagwort irre machen ließen.

Nun gibt es eine Formel zu finden für die heutige Sachlage. Unsere Bauern müssen zentrierliche Preise haben. Gut. Aber es ist bei der heutigen gewöhnlichen Kaufkraft nicht möglich. Aber den Preisstand hinauszuhängen. Das sollte man wohl bedenken. Wir fühlen zwar, daß die Massen der Lohn- und Gehaltsempfänger auf eine gewisse begrenzte Übergangszeit bei dem heutigen Minimum verbleiben können, wir leben aber noch keine Sicherheit zu dessen Überwindung. Die Einfuhrzölle dürfen nicht so geöffnet werden, daß sie gegen den deutschen Bauer wirken. Das kann niemand wollen. Hier liegt die Aufgabe in der Bekämpfung der verwerflichen Zwischenhändler zu ungünstigen des Konsumenten. Wir haben heute noch eine Aufschubung im Wirtschaften. Es ist unmöglich, die doppelte Anzahl der Erzeugnisse gegen früher durchzuschleppen bei vermindertem Warenquantum. Im übrigen würde uns eine freie Einfuhr nichts nützen, wenn die Importzölle uns den Nutzen vom

Land wegnähmen. Die wirtschaftliche Übermacht der Welt der Stadt und der Arbeiter muß gelassen werden. Das liegt auch im Interesse der Landwirtschaft. Alles, was dazu dienen kann, den Kredit wieder zu gewinnen, dient auch der Landwirtschaft. Ein Hindernis ist der hohe Zinsfuß der Banken, ein Rückgang aus der Inflationszeit. Die Förderung der nationalen Wirtschaft als Programmpunkt findet bis in die Reihen der sozialistischen Arbeiterkassen hinein keine Gegner. Wir wissen, daß Deutschland weit hinter von den Erträgen der einheimischen Landwirtschaft leben muß, als man gemeinhin weiß und annimmt. Das wird auf absehbare Zeit so bleiben.

Bauer und Arbeiter sind keine Gegensätze. Sie gehören eng zusammen als man glaubt. Sie leben von einander. Viele unserer städtischen Arbeiter kommen aus dem Umland des Bauernums, vom Land. Warum sind beide Teile nicht näher zusammengekommen? Warum entwickelten sie sich im letzten Jahrzehnt auseinander? Die Frage soll hier nicht erschöpfend behandelt werden. Nur eine Andeutung möchte ich anbringen: Der Prozeß der gegenseitigen Verschmelzung und Ausgleich, ja gegenseitige Förderung will, ist längst eingeleitet. Wenn wir so langsam voran kommen, dann liegt es an Störungen außerhalb unserer Macht. Ganz unstrittig liegt es auch wohl an der Führung mancher landwirtschaftlicher Organisationen, deren einzelne Vertreter nicht immer die glückliche politische Orientierung und entsprechende Worte fanden. Ich sehe nicht ein, warum die städtische Bevölkerung in einen bewußten Gegensatz zum heutigen Staat und zur heutigen Verfassung hineingeführt werden soll. Ihre wohlverstandenen Interessen sind nicht identisch mit einer solchen politischen Einstellung. Wo immer sie in Führerpersönlichkeiten der bäuerlichen Organisationen zu Tage tritt, wirkt sie statt im Sinne wachsenden Verständnisses im umgekehrten Sinne. Wer hat ein Interesse daran, daß dem so ist oder daß in diesem Sinne weiterverfolgt wird? Niemand. Wenn wir zu einem dauerhaften und gesunden Verhältnis zwischen Bauer und Arbeiter, zwischen Stadt und Land gelangen sollen, dann geht es wohl nicht anders, als daß wir uns auf der politischen Linie einigen, die wir die Zentrumslinie nennen. Und alle hörenden Schreier, die immer wieder das wahre Bild verhüllen, müssen weggezogen werden.

## Die Kaiserstreue der „Ultramontanen“ und der „alldeutschen Konservern“.

Dieser Tage gingen Mitteilungen des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns und des Zentrumsabgeordneten W. Eder-Bräun durch die Presse, aus denen sich ergab, wie innerhalb der Zentrumsfraktion namentlich Eröber und Erzberger sich für die Beibehaltung der Monarchie eingesetzt haben. Erzberger hat sogar nach allen Befindungen derjenigen, die damals diese Dinge mitgemacht haben, für das Verbleiben des Kaisers Wilhelm II. sich eingesetzt.

Aber wir können noch etwas anderes mitteilen: Das Attentat auf die Abdankung des Kaisers ist vor- handen. Aus guten Gründen hat man bisher seinen Inhalt einer weiteren Öffentlichkeit nicht mitgeteilt. Wenn nun aber von der Gegenwelt so frohlockt wird, wie das jetzt das sudenbörse Alarmglocke ertönt, dann fallen auch die Äußerungen, die wir bisher noch zu über gewiß waren, weg. In diesem Attentat erstreckt der Kaiser seinen Rücktritt und er entbindet alle Beamten und Offiziere ihres Treueids. Er fordert aber auch alle auf, dem neuen Staat und dem Wiederaufbau des Vaterlandes sich zu widmen.

Was von der angeblichen Kaiserstreue Seite heute getan wird, ist aber alles andere als Arbeit für den Staat. Und dann müssen wir an etwas weiteres erinnern: Am Tage nach dem Ausbruch der Revolution hat die Berliner „Kreuzzeitung“ ihr Motto: „Für Kaiser und Reich“ geändert. Sie hat das ausdrücklich mit der Pflicht des Kaisers und mit den veränderten Staatsverhältnissen begründet. Es war gar keine Rede davon, sich im Kampf für den Kaiser einzusetzen oder auch nur diese genannte Parole trotz des Umsturzes weiter zu verfolgen zu wollen. Erst als die politischen unruhigen Zeiten vorüber waren, erst als, als besonderer Aufwand von persönlichem Mut für die Werbung um diese Parole nicht mehr aufzubringen nötig war, hat die „Kreuzzeitung“ ihr altes Motto wieder angenommen. Auch das muß man sich sehr gut merken, und der Leser selbst möge sich sein Urteil bilden über den Unterschied zwischen „ultramontaner“ und „alldeutscher Konservern“ Kaiserstreue!

Ich bin und gut, aber woher wollen Sie diese Wundermaterie beziehen. Lieber Bauer? Einen solchen Stoff zu finden, den Sie als vorhanden voraussetzen können, bemühen sich seit Jahrzehnten die tüchtigsten die tüchtigsten Leute vergebens. Was glauben Sie, welche Bedeutung besaßes Mittel für die Befestigung der Seebämme hätte? Heloland, das alljährlich ein erhebliches Gebiet der andrängenden See zum Opfer bringen muß, könnte der Nachwelt erhalten bleiben, wenn es jene Wundermaterie gäbe.

„Sie ist vorhanden, Herr Geheimrat!“  
„Der Teufel! Ich glaube, Sie sind übergeschnappt!“  
„Meine Denkschrift weist nach, Herr Geheimrat, daß es mir gelungen ist, eine Wunde- und Aufstrichmasse, welche die behaupteten Qualitäten hat, herzustellen.“

Mit großen Schritten durchwachte der Gelehrte das Zimmer. Dann blieb er mit jähem Auf und Bauer stehen, sah ihn von oben bis unten an und sagte: „Herr Geheimrat, Sie sind ein Phantast! Unter der Stadtverwaltung fehlt leider das Geld, um Experimente zu machen, die von vornherein zum Scheitern verurteilt sind. Daß Sie einmal bei der Konstruktion einer neuartigen Schwelbahn nicht ganz unbeteiligt waren, scheint Ihnen in den Kopf gestiegen zu sein. Wenn Sie wirklich das von aller Welt ersehnte Wundermittel gefunden haben, so reichen Sie es zum Patent ein! Das wird sich schon erweisen, wenn ein Wundermittel ausgetestet haben! Bis das Patentamt gesprochen hat, verbleiben Sie uns gefälligst mit Ihren blühenden Phantasieproduktionen.“

„Dann bitte ich“, sagte Bauer, in dessen Stimme Enttäuschung und Erregung klang, „dann bitte ich ergebnislos, die Kosten für die Anmeldung und die Ausfertigung des Patentes einzuweisen auf die Stadtkasse übernehmen zu wollen. Sie wissen, Herr Geheimrat, ich kann diese, sehr außerordentlich hohen Ausgaben von meinem Gehalt nicht bestreiten. Das Patent kommt ja in erster Linie der Kommune zugute, und wenn der Herr Geheimrat ein gutes Wort für mich einlegen, wird ohne Zweifel der Magistrat den Vorstoß bewilligen.“

„Herr Geheimrat“, sagte Wilsenus, „seht wird mir's aber zu bunt! Was Sie verlangen, ist nicht nur verrückt, es ist auch anmaßend! Ich erwarte von Ihnen, daß Sie ungelümt, spätestens aber bis 15. d. Mts., die Pläne zu den städtischen Wunderräumen fertigstellen, wie es schon längst Ihre Pflicht gewesen wäre. Das ist ehrliche, solide Arbeit! Aber natürlich für das Solide haben Sie keinen Sinn. Sie sagen lieber Utopien nach und vernachlässigen Ihre Pflicht.“

„Wenn das die Ansicht des Herrn Geheimrats ist“, sagte Bauer mit fester Stimme, „dann bitte ich um meine Entlassung.“

„Sollen Sie haben!“ rief Wilsenus und warf Bauer während die Denkschrift zu: „Ich will Gott danken, wenn ich von Ihnen erlöst bin!“

## Aus Westfalen und Rheinland.

× Münster, 10. März. (Weiterführung und Wiederaufbau des Zoo gekürzt!) Infolge der regen Anteilnahme und der zahlreichen Zuwendungen der Bürgerchaft hat der Vorstand in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, der Ende des Monats stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen, den Zoo durch den Verein Zoologischer Verein weiterzuführen und wieder aufzubauen.

× Hamm, 10. März. (Ein großer Hotelneubau) soll gegenüber dem neuen Hauptbahnhof entstehen. Das Gebäude wird neben dem eigentlichen Hotel auch Büros, Wohn- und Geschäftsräume enthalten. Das Gebäude soll im Sommer 1925 vollständig fertiggestellt sein.

× Witten, 10. März. (Hunger nach billigerem Fleisch.) Der französische Ordonnanz hat einen „Befehl“ an den Bürgermeister von Witten gerichtet, nach welchem letzterer die Metzger von Witten anweisen muß, daß sie gegen Vorgelegung eines unterschriebenen Scheines dem Käufer auf die ihm zustehende Quantität eine Preisermäßigung von 10 Prozent auf die im Laden sonst geforderten Preise gewähren müssen. Die Herausgabe der Scheine soll durch die Metzger zu bewerkstelligen sein, die zur Armee gehören. Die Anordnung sei in den örtlichen Zeitungen bekannt zu machen und in allen Metzgereien sowohl in französischer wie in deutscher Sprache anzuhängen.

× Hamm, 10. März. (Todesfall.) Als ein Hilfsarbeiter im Bahnhof vom Schacht 4 der Gewerkschaft Friedrich Thyssen an einem 12 Meter hohen Lichtmast die elektrische Leitung ausbesserte, brach der Mast über dem Erdboden ab und rief den Arbeiter in die Tiefe. Der Verunglückte starb nach kurzer Zeit.

× Hamm, 9. März. (Großfeuer) brach in der Sägefabrik von Schweinegraber in Worsbach aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete. Außer den Fabrikgebäuden wurden auch zwei Häuser von den Flammen ergriffen und fielen dem verheerenden Element zum Opfer.

## Sport.

Weitere Fußballergebnisse des Sonntags.

Rheinland: Rheinaia, Köln — VfB. Remscheid 2:1 \* ABC Köln — FC Bonn 1:4 \* Sp. Bg. 07, Köln-Süd — Gelsberg 3:0 \* VfB. Köln — FC. Altona 0:1 \* Mühlheimer SV — Preußen, Essen (Gel.-Sp.) 0:2 \* Sp. B. Rheint — TSV. M. Gladbach (Vollspiel) 4:2

Bergisch-Märkischer Gau: VfB. Düsseldorf — FC. Altona 0:3 (Gel.-Sp.) 5:7 \* Borussia-Concordia, Düsseldorf — TSV. Grafenberg 1:2 \* Fortuna, Düsseldorf — VfB. Rottfinghausen 2:0

Südwestfalen: Bezirksspiele: VfB. Jülich — Münchener SV 2:1 \* Wader, Mönchen — TSV. Mönchen 0:1 \* Privat: Eintracht, Frankfurt — Germania, Frankfurt 2:0 \* Offenbacher Riders — Pforzheim 2:2 \* SV. Offenbach — Pforzheim, Mannheim 1:1

Nordwestfalen: Viktoria, Hamburg — St. Georg, Hamburg 18:6 2:1 Alle Endspiele mußten wegen unspielbaren Bodens ausfallen.

Brandenburg: Oberliga: Abteilung A: Schöneberger Riders — Union-Oberhavel-Berlin 3:2 \* Union SC. Charlottenburg — Berliner SV. 92 2:1 \* Abteilung B: Union 92, Berlin — Union Potsdam 2:1 \* Hertha, Berlin — Alemannia, Berlin 3:3 \* Nord 08, Berlin — Borussia, Berlin 0:2

Fußballkampf Italien Spanien 0:0

ks. Die Spielvereinigung Jülich hat zwei wertvolle Neuankömmlinge erhalten. Der internationale Mittelfeldspieler Lang ist nach sechsmonatiger Pause wieder zu seinem alten Verein zurückgekehrt. Der bekannte Torwächter Heide vom VfB. Jülich ist zur Spielvereinigung Jülich übergetreten.

ks. Samuel Meißner. Der Vorstand des Verbandes Deutscher Faustkämpfer beschäftigte sich mit dem von T. C. Buch nach dem Weltkriegerkampf Samuel Meißner. Er ist in eingetragenen Protesten und sagte u. a. nachstehenden Beschlusses einstimmig: „Der Protest ist infolgedessen als berechtigt anerkannt worden, als die Zeugen in ihrer überwiegenden Mehrheit erklärt haben, daß sich Meißner nicht vor „aus“ weber mit den Akten noch mit den Händen am Boden befand. Aus sportlichen Gründen ist aber der Protest laut § 87 der „Sportlichen Regeln“ zurückgewiesen worden.“

Der Senator Archibald Smells von Gigantic-town (Niesens) im Klondike-Bezirk, kaufte Deutschland aus. Gigantic-town war eine Goldgräberstadt. Der Name war ein Witz, aber ein amerikanischer Witz, einer jener protesten Witz, den man heute belacht und morgen ankaufte wie ein Weltwunder.

Als Gigantic-town gegründet wurde, umfaßte es drei kleine Restaurants, in denen die Herren Goldgräber ihr Geld verpielten, 6 Blockhäuser und eine Ausfälsche aus Weibsch. Das war im Jahre 1914, als in Europa die Kriegswirbel flogen. Im Jahre 1918, als Deutschland vom Krieg in die Revolution hineinkam, hatte Gigantic-town 30.000 Seelen, war Bahnstation und hatte das große Riesewerk der Quäler durch Gewinnung reichlicher Mittel aus. Anno 1921, als Senator Smells seine Europareise antrat, war diese Stadt auf 50.000 Einwohner angewachsen. Das war zwar noch keine durchgreifende Berechtigung, dem aufstrebenden Gemeinwesen den stolzen Titel einer Kleinstadt an die Stirn zu schreiben, doch die Erbauer von Gigantic-town hatten den Ehrgeiz, sich den Titel zu verdienen. Und amerikanischer Ehrgeiz kommt zum Ziel. Wenn nicht durch Sturmläufe, dann durch zähe, beharrliche Arbeit. Archibald Smells war nicht allein zu dem Zweck über den großen Teich gegangen, um die Wälder auszuräumen. Er trug nicht nur die Dollars und die Gülteln in der Tasche, sondern auch den Willen im Hirt. Dieser Wille ging dahin, alles, was für Gigantic-town von ausfallender Bedeutung werden könnte, für die Stadt zu gewinnen. Dinge und Menschen. Alles, was gut und teuer war. Smells hatte mit zu den Gründern von Gigantic-town gehört. Er stammte aus Chicago, war in seiner Jugend Hochbahnfahrer, brachte es bis zum Mitglied des Verwaltungsrates des Bahngesellschafts, machte sich um die Einführung der drahtlosen Telegraphie in den Klondike-Bezirk verdient und ward schließlich von einer Grunderwerbsgesellschaft zum leitenden Vorstandsmitglied gewählt. Auch die Vorzüge des Terrains zum Städtebau erkennend, wußte er Interessenten auf die Gegend hinzuweisen, wo ihnen in der Nähe der goldhaltigen Höhlenzüge eine von den Unbilden des rauhen Klimas durch vorgelagerte Höhlenzüge geistliche Dase winkle. Das von der Gesellschaft ein bloc erworbene enorme Terrain wurde parzelliert und zu billigen Preisen abgegeben; das Baumaterial beschaffte die Gesellschaft, auch Maurer und Zimmerleute wurden gestellt und eine Wasserleitung in Angriff genommen. Senator Smells aber war der erste Mann in der kleinen Stadt, die eine Kleinstadt werden wollte, wenn möglich, die prächtige in der Welt. Smells würde ihr dazu verhelfen, und was die Zeit für den 55-jährigen nicht mehr langte, das Ziel zu erreichen, dann würde sein Erbe das Werk vollenden. Sein Erbe Archibald Smells war aus einem Felsblock der Alaska-Montains gehauen, sein hartes Gesicht war steinern und sein Wille war Granit. Und dennoch lebte in dem Felsblock eine Seele, die seltsam, ganz seltsam empfand, weil dieser Erbe kein Sohn sein konnte. Würde Blossom Smells, die einzige Tochter des Senators, stark genug sein, Gigantic-town zum Siege zu verhelfen? ...

(Fortsetzung folgt.)

## Der Erfinder.

Ein deutscher Roman aus Amerika

von

Moritz Schäfer.

(Nachdruck verboten.)

Das große Licht und das kleine Licht.

„Sie sind ein Phantast, ein unverbesserlicher Schwärmer“, sagte der geheime Deubaurat Wilsenus, der Leiter des städtischen Hoch- und Tiefbauamtes, zu dem Ingenieur und Architekten Walter Bauer, der ihm schon eine Denkschrift überreicht hatte. Der Herr Geheimrat blinnte den Dreißigjährigen über die Brillengläser hinaus schief an, und seine bedeutungsvollen Züge brachen deutlich genug von Mißbilligung und Abweisung.

„Wollen denn der Herr Geheimrat die Denkschrift überhaupt nicht lesen?“ Bauers Stimme zitterte; in den Wangen des schief profilierten, bartlosen Kopfes stand ein Wetterleuchten. Doch nur für eine Sekunde, dann nahmen die Züge Bauers den Ausdruck tiefer Niedergeschlagenheit an. Hatte er doch in dem Gehirne seines Chefs gelesen: Hier gibt es nichts zu hoffen!

Nervös trommelte Wilsenus auf der Schreibtischplatte. „Wenn Sie Wert darauf legen“, sagte er leichthin und suchte die Pfeifen, „mit Ihrer recht sein! Aber die Geschichte ist doch abgetan, lieber Bauer! Was Sie uns mündlich vorgetragen haben, genügt vollkommen, um uns ein klares Bild zu geben. Oder, richtiger gesagt, ein sehr verworrenes Bild! Denn Ihr Projekt zur Lösung unserer Kanalbaufrage ist — nehmen Sie mir's nicht übel — absurd. Sie wissen, daß der Boden unserer lieben Stadt Ranshof vom Meere unterwaschen ist; aber, wenn Sie glauben, uns mit einer neuartigen Gemöbelkonstruktion kommen zu können, die dem Eindringen der Wasser erfolgreich Widerstand leistet, so sind Sie schlangweg ein Utopist. Wir haben Ihnen dies so oft auseinandergelegt, daß es auch Ihrer Denkschrift nicht gelingen wird, die Beweislast unserer Argumente zu erschüttern.“

Bauer war ratlos. Der Herr Geheimrat Wilsenus, von dessen guter Meinung der Angestellten ganze Existenz abhing, hatte ja seinen Schimmer, worauf es Bauer ankam. Niemals hatte er von einer neuartigen Gemöbelkonstruktion gesprochen. Nein, er wollte an den Maximen der unterirdischen Baukunde nicht rütteln. Das Neue, das er zu bringen gedachte, bestand in einem wetterharten und wasserfesten Fugenbindemittel, einer Aushärtung- und Deckmasse, die dem Zement und Beton weit überlegen war.

Das alles fehlte er fehl dem Herrn Geheimrat befehlen auseinander, wobei er peinlich den Anschein vermied, als wollte er die traffe Zahoranz seines geistreichen Chefs feinsagen. Aber Wilsenus beharrte in seiner abfälligen Haltung.

„Alles recht schön und gut“, sagte er und stand auf, zum Zeichen, daß er die Audienz für beendet ansah, alles recht

## Weiblatt.

### Vernehmlich.

× München. Hitler-Prozesse vor und im Ge...

Die Monte...

klärung des Vor...

der „Deutschen...

leidigung bein...

justizministerium...

gehend getroffen...

Ebert tatfäch...

fel, der überha...

men habe oder...

man erklärte...

den Vernehmlich...

der Herren...

bisherigen Ver...

Sitzungen, bei...

zeugen vorgel...

schon damals...

Ergebnis zu fo...

sondern der vol...

Diese Herr...

angezettelt...

nicht als Zeugen...

ihren Befehl an...

gebe es einen...

werden bis zur...

Mart hierzu, die...

Angeklagten gel...

heit aufzulösen...

daß man die F...

aber, daß man...

darüber...

genommen wer...

geheimen Situa...

Unter allae...

Perne...

ein. Der Vor...

merktungen über...

zunächst unzurei...

nach im Bürger...

gegeben haben.

mittlungsso...

händlich haben...

wortung Sie sich...

die Antwort zu...

Zeuge von o...

geben über den...

Monaten vor d...

1923 von befre...

und Wiederaufbau  
Anteilnahme und der  
hat der Vorhand in  
den Ende des Mo  
vorzuschlagen, den 30  
Litzzuführen und wieder  
Hotelneubau) soll gegen  
n. Das Gebäude wird  
„Bogen- und Geschloß-  
im Sommer 1925 voll-  
bügigerem (Fleisch.) Der  
Befehl“ an den Bürger-  
meister der Meßger  
gegen Vorlegung eines  
auf die ihm zustehende  
10 Prozent auf die im  
müssen. Die Gerab-  
zu gewähren, die zur  
den örtlichen Zeitungen  
reisen sowohl in franzö-  
g.) Als ein Hilfsarbeiter  
schaft Friedrich Thullen  
elektrische Leitung aus-  
ausen ab und rief den  
nach kurzer Zeit.  
e) brach in der Säge-  
aus, das sich mit rasen-  
den Fabrikgebäuden  
nen ergötzen und fiele  
s. Sonntags.  
7. Rheinisch 2:1 \*  
07. Köln-Silz — Ge-  
ona 0:1 \* Mühlheimer  
SpB. Rheinb. — TSB.  
Jesford — FC. Altona  
ia, Düsseldorf — TB.  
— SpB. Neffinghau-  
Gürtz — Münchberger  
men 60 1:1 \* Privat-  
mia, Frankfurt 2:0 \*  
SB. Offenbach — Wö-  
g — St. Georg, Ham-  
wegen unbespielbaren  
ung A: Schönberger  
lin 3:2 \* Union SC.  
\* Abteilung B: Union  
Bertha, Berlin — Al-  
Wormitz, Berlin 0:2  
0.  
zwei wertvolle Rhein-  
Mittelkäufer Rang ist  
am alten Rhein durch-  
dom „Mittelkäufer“  
ortland des Verbandes  
mit dem von Th. C.  
„Amson & Söhne“  
kte u. a. nachgehenden  
dern als berechtigt  
er überwiegenen Ma-  
kriter vor „aus“ weder  
n Boden befand. Aus-  
laut § 87 der „Sport-  
en.“  
Gigantentown (Mies-  
land aus. Gigantien-  
me war ein Witz, aber  
ersten Witz, den man  
ein Weltwunder.  
umfachte es drei kleine  
über ihr Geld verpfi-  
e aus Mitleid. Das  
riegewürfel fielen. Im  
in die Revolution  
00 Seelen, war Bahr-  
der Quäler durch Ge-  
1921, als Senator  
diese Stadt auf 50 000  
noch keine durchge-  
emeinwesen, den hohen  
leben, doch die Erbauer  
ch den Titel zu ver-  
um Ziel. Wenn nicht  
arrliche Arbeit. Archi-  
Zweck über den großen  
Ertrag nicht nur  
fische, sondern auch den  
n, alles, was für Ge-  
eitung werden könne,  
Menschen. Alles, was  
den Gründern von Gi-  
ago, war in seiner Zu-  
Mitglied des Verwal-  
um die Einführung  
ausgehen verdient und  
genossenschaft zum Teil  
die Vorzüge des Ter-  
Interessenten auf die  
röße der goldhaltigen  
den Klimas durch vor-  
n. Das von der Genoss-  
ein wurde paraffinierte  
Baumaterial beschaffte  
reute wurden gestellt.  
Senator Smells  
Stadt, die eine Klein-  
größe in der Welt.  
och. Die Zeit für den  
erreichen, dann würde  
ber Archibald Smells  
onting gehalten, sein  
e, die letzte, ganz leise  
Sohn sein konnte.  
er des Senators, hat  
verhelfen? ...  
(Fortsetzung folgt.)

**Vernehmung des Generals v. Lossow.**  
X München, 10. März. (Drath.) Die dritte Woche des Hitler-Prozesses begann mit einer Verschärfung der Kontrolle vor und im Gerichtsgebäude.  
Die Montags-Verhandlung wird eröffnet mit einer Erklärung des Verteidigers Rechtsanwalt Götz gegen Vorwürfe der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, dahingehend, die Verteidigung beeinflusse die Zeugen. Auf Eruchen des Reichsjustizministeriums wird ferner eine amtliche Feststellung dahingehend getroffen, daß der in der Presse genannte Unteroffizier Ebert tatsächlich kein Kasse des Reichspräsidenten sei, der überhaupt keinen Namen habe, der am Krieg teilgenommen habe oder Soldat gewesen sei. — Rechtsanwalt Garde-mann erklärt darauf, man stehe vor dem Beginn der wichtigsten Vernehmung der Verhandlung, vor der Vernehmung der Herren Rahr, Lossow und Seißler. Nach dem bisherigen Verhandlungsergebnis, insbesondere der geheimen Sitzungen, sei es unmöglich, daß diese Herren noch als Kronzeugen vorgeladen werden könnten. Der Staatsanwalt möge sich nochmals die ganze Situation vergegenwärtigen, um zu dem Ergebnis zu kommen, daß nicht verfuhrte Klugung vorliege, sondern der volle Tatbestand des Paragraphen 82 erfüllt sei. Diese Herren hätten das ganze Unternehmen angezettelt und geleitet. Diese Leute können doch nicht als Zeugen gegen die aufstretenden, die das Unternehmen auf ihren Befehl ausgeführt hätten. Wenn das sein sollte, dann gebe es einen Kampf, und dieser Kampf werde durchgeführt werden bis zur letzten Patrone. Der Staatsanwalt erklärt hierzu, die drei Herren seien nicht als Zeugen gegen die Angeklagten geladen, sondern lediglich, um die positive Wahrheit aufzuklären. Rechtsanwalt Röbe ist nicht der Meinung, daß man diese Herren überhaupt nicht kommen lassen solle, wohl aber, daß man ihr Zeugnis nicht als unparteiisch bewerten dürfe. Darüber sei kein Zweifel, daß die Herren unerbittlich übernommen werden müßten, angedroht dessen, was die letzten geheimen Sitzungen ergeben hätten.  
Unter allgemeiner Spannung tritt das Gericht dann in die Vernehmung des Generals Otto von Lossow ein. Der Vorsitzende machte zunächst einige allgemeine Bemerkungen über den Umfang der Zeugenvernehmung: „Ich werde Sie zunächst unverändert vernehmen, da Sie den äußeren Umständen nach im Bürgerbräukeller eine gewisse Beteiligung zu erkennen gegeben haben und ich erfahren habe, daß gegen Sie ein Ermittlungsverfahren eingeleitet ist. Selbstverständlich haben Sie das Recht, auf Fragen, durch deren Beantwortung Sie sich der Gefahr strafrechtlicher Verfolgung aussetzen, die Antwort zu verweigern.“  
Zeuge von Lossow: „Zunächst möchte ich kurz Aufschluß geben über meine politische Einstellung, die ich in den letzten Monaten vor dem 8. November hatte. Ich war im Sommer 1923 von beseuerter Seite im Norden darüber orientiert worden, daß die Rettung aus dem immer unheilbarer werdenden Verfallzustand in Deutschland davon erhofft werde, daß ein Direktorium die Arbeit der Reichsregierung übernehme. Es handelte sich um ein deutschnational eingestelltes Direktorium.  
Die Herbeiführung dieses Direktoriums sollte nicht durch einen Putsch, sondern durch die Mäßigkeit, die der Artikel 48 der Reichsverfassung bietet, geschehen. Ich war mit der Idee und dem Programm des Direktoriums durchaus einverstanden. Als das Generalsstaatskommissariat geschaffen wurde, wurde über diese Dinge geredet und es hat sich alsbald eine vollkommene Uebereinstimmung in der Auffassung der Herren Rahr und Seißler herausgestellt. Aus diesem Programm haben einzelne Leute, deren Treueher politischer Ehrgeiz gewesen ist, das Schlagwort von dem Marsch nach Berlin gemacht. Zum Konflikt zwischen den bayerischen und der Reichsregierung erklärte Zeuge von Lossow: Als in der Nacht zum 27. November in Bayern der Ausnahmezustand verhängt worden sei, sei allesfalls der Ausnahmezustand im Reich beschlossen worden. In Bayern hätten sich nunmehr zwei Ausnahmezustände befunden, mit Rahr als Generalsstaatskommissar und ihm (Zeuge) als Reichsstaatsminister. Es wäre sehr leicht gewesen, mit Bayern Vereinbarungen zu treffen, jedoch es keinen Konflikt hätte geben können. Diese beiden Ausnahmezustände seien eine rein politische Angelegenheit gewesen und hätte nur politisch gelöst werden können. Es sei ein verhängnisvoller Fehler von Berlin gewesen, daß man alsbald diese rein politische Frage durch ein brutales Zwangsmittel der militärischen Kommando-gewalt lösen wollte. Die Verurteilung, die Unvollkommenheit im Inneren der bayerischen Regierung politisch zu regeln, seien politisch nicht möglich. Am 20. Oktober sei er aufgefordert worden, sein Amt als Reichsminister niederzulegen. Zeuge betont, daß die Entscheidung in diesem Moment bei ihm, sondern immer nur an der Regierung gelegen habe und daß er jederzeit bereit sei, zurückzutreten und niemals in seinem Leben den Wunsch gehabt habe, sich aktiv politisch zu betätigen. Die bayerische Regierung habe jedoch kein Verbrechen nicht zu verurteilen.  
Die Annahme der 7. Division, die eine weitere Verschärfung der Lage gebracht habe, bedeutete keine Trennung oder Abtrennung der 7. Division, vielmehr sei der ganze Dienstverehr mit dem Reichswehrministerium in Berlin dauernd weitergegangen. Zeuge war sich klar darüber, daß er sofort nach Beilegung des Konfliktes verabschiedet werden würde. Zeuge betont ausdrücklich, daß die politische Einstellung des Direktoriums der Infanterieschule, deren Leiter er gewesen sei, durch den Konflikt zwischen Bayern und dem Reich nicht berührt worden sei.  
v. Lossow erwähnte dann seine Beziehungen zu Hitler.  
Die jugendliche Begeisterung Hitlers habe im Anfang auf ihn einen großen Eindruck gemacht, jedoch habe sich der erste Eindruck später abgewaschen. Bei der Liquidation des Ruhrkampfes habe Hitler dann die Zeit zur Durchführung seiner Pläne für gekommen. Während Hitler im Frühjahr 1923 nie etwas für sich beansprucht habe, sei er später nicht mehr so selbstlos gewesen, sondern er habe sich für den deutschen Wustland gehalten. Im Oktober 1923 habe ihm Hitler den Plan einer Reichsdiktatur Hitler-Ludendorff entwickelt, wobei Zeuge für dieses Programm gewonnen werden sollte.  
Im weiteren Verlauf der Vernehmung erklärte v. Lossow, daß er Ludendorffs Ideen, die Separation und anderes bekämpft habe. Ludendorff habe damals den Gedanken des Direktoriums als die „Vatentilgung“ bezeichnet. Am 7. Oktober habe eine Unterredung mit dem Generaldirektor Minowz bei Rahr stattgefunden, die sich ausschließlich in der Richtung auf das Direktorium bewegt habe. An diesem Tage sei die Einstellung Ludendorffs eine schroff ablehnende gewesen. Am 31. Oktober habe eine Besprechung zwischen Lossow und Ludendorff stattgefunden, in der letzterer für die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen lokalen Verhältnisses eingetreten sei. Zeuge habe nicht nur Hitler, sondern auch verschiedene Führer der vaterländischen Verbände gegenüber betont, daß der Name Ludendorff innen- und außenpolitisch für eine Diktatur nicht tragbar sei, daß aber Ludendorff einem beratigen Direktorium wohlwollend gegenüberstehen könne.  
w. München, 10. März. (Drath.) In der Nacht mit tagung v. Lossow war, wie er mit Seißler und den anderen Herren in Fühlung trat und die Offiziere beauftragte, die Truppen über die Lage zu orientieren und den Abtransport der Truppen nach München zu beschleunigen. In diesem Moment habe es für ihn selbstverständlich kein Verhandeln sondern nur

Kampf oder bedingungslose Unterwerfung gegeben. Für ihn als den verantwortlichen Leiter war es eine selbstverständliche militärische Notwendigkeit, solange das kummarische Verhältnis ungleich war, sich nicht vorzeitig zu deplazieren; er, Rahr und Lossow waren in dieser Nacht auf das tiefste von dem gegen sie begangenen Treubruch empört gewesen. Die Frage, wer den Feuerbefehl an der Feldherrnhalle gegeben habe, sei dabei zu beantworten, daß ihn der Staat gegeben habe. Wer gegen die Staatsautorität marschiert, sollte man militärisch zur Vernunft gebracht werden.  
Der Vorsitzende beantragte dann die weiteren Aussagen Lossows unter Ausschluß der Öffentlichkeit entgegenzunehmen.  
Rechtsanwalt Koll erklärte namens der Verteidigung, daß er alle Fragen an Lossow bis zur Vernehmung des Hauptzeugen Rahr zurückstelle. Wenn Lossow den Plan eines Vormarsches auf Berlin ablehne, so stehe auf Grund der in geheimer Sitzung abgegebenen Urkunden, Befehle und eideschworen Aussagen einwandfrei fest, daß Lossows Aussagen in diesen Punkten der objektiven Wahrheit nicht entsprechen.  
Angeklagter Hitler erklärte gegenüber Lossows Aussagen, daß er seine Aussagen reiflich aufrecht erhalte. Lossows Darstellung sei unwahr.  
Nach kurzer Beratung beschließt das Gericht  
Lossow unter Ausschluß der Öffentlichkeit weiter zu vernehmen.  
Kurz vor 5 Uhr verläßt General Lossow den Sitzungssaal. Die Verhandlungen werden aber unter Ausschluß der Öffentlichkeit fortgesetzt. Nach 6.30 Uhr verläßt der Vorsitzende nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit, daß die morgige Verhandlung 9 Uhr vormittags mit der Vernehmung von Rahr's beginnen wird.  
**Die moderne Jugendbewegung.**  
Die Zentrumsparlei der Stadt Münster hat am Sonntag eine vaterländische Kundgebung der Jugend veranstaltet. Hauptredner war der Reichstagsabgeordnete Hermann Kaiser-lautern. Besondere Beachtung verdienen aus seiner Rede Ausführungen über die moderne Jugendbewegung. Darin, so sagte er, findet sich manches, was auf das Maß der Einheit und der christlichen Beseeltheit zurückgeführt werden muß. Die Jugend hat etwas Neigung zur Romantik, was u. a. der Name Jungdeutscher Orden erkennen läßt. Ich begrüße diese Bewegung, aber nur soweit, als es sich um eine Modernität handelt. Jedoch nicht in dem Werbeprogramm und nicht in der schönen äußeren Organisation beruht das Wesen dieser neuen Bewegung, sondern in ihrer Tätigkeit. Da verlange ich von dir, katholischer Jüngling, zuerst Beobachtung. Was hat diese Organisation bis jetzt praktisch getan und was tut sie weiter? Ich habe sie seit langer Zeit beobachtet, weil es meine spezielle Aufgabe ist, mich in der Jugendbewegung auf dem Laufenden zu halten, weil mir dies als Parlamentarier und Schulmann besonders nahe liegt. Ich habe gefunden, daß noch nie eine Seite für uns gesprochen wurde. Da dachte ich an das Bibelwort: Wer

nicht für mich ist, gegen mich! Und als ich die Broschüre las „Katholizismus und Zentrum“ (Rebner giltet daraus einige Stellen), sagte ich mir: „Spiegelberg, ich kenne dir!“ Wirten wir einmal die Entwicklung ab. Wir wollen sehen, wohin die Reise geht. Wenn ein Ludendorff diese Organisation als vorzüglich bezeichnet, ist mir die Sache schon bedenklich (Sehr richtig!). Ich habe in diesen Tagen im Reichstag herzlich geküßelt, wie arm die paar Katholiken in der deutschnationalen Fraktion saßen, als unser Mitglied Prof. Dr. Raas den Herren eindeutige Worte über ihre politischen Bestrebungen, namentlich dem Katholizismus gegenüber, ins Gesicht gesagt hat. Ich weiß, wie solche Bewegungen der Jugend als Zuträger benutzt werden für andere politische Richtungen. Erst in der Verblendung erkennen die Leute, die von Natur aus zu uns gehören, daß sie irreführt wurden. Ich brauche nicht zurückzukehren auf Organisationen der mittelalterlichen Geschichte, es ergeben sich für uns Organisationen, die das Kreuz tragen, u. a. der Windhorstbund. Wir haben genug Gelegenheit, uns in unseren religiösen Jugendvereinen zu betätigen. Ich weiß, daß bei der Jugend das vaterländische Ideal besonders lebhaft ist. Aber zuerst kommt das Religiöse. Es hat alles seinen Zweck, was da aufgebaut ist, wenn nicht der Untergrund das christliche, für uns das katholische ist. Heute verliert man vaterländisch gleichbedeutend mit völkisch auszulegen. Wer ist vaterländisch? Wer kein ganzes Wollen, kein ganzes Streben in den Dienst des Volkes stellt, von idealem Drang beseelt, dem Volke aus seiner materiellen Not zu helfen, aber gleichzeitig auch in seiner Seelennot durch praktisches Christentum. Sind wir das? Mit dem deutschen Volke sind wir den Lebensweg gegangen, daß wir alles auf uns genommen haben in dem Bewußtsein, daß wenn wir auch geschmäht, wir doch geküßelt werden. Aber wir haben es nicht getan, damit wir für das, was wir einem Volke selbstlos und in der besten Absicht geben, von gewissen Kreisen nur Un dank ernen. Wenn ich die katholischen Deutschlands messe mit dem Maßstab, was sie in den letzten Jahren für das deutsche Gesamtvolk, für die Einheit des Reiches, für die Konsolidierung des deutschen Volkes getan haben, dann fällt das Resultat sehr aktiv, nicht passiv aus. Ich darf Sie nur darauf hinweisen, daß die Hauptanaristkräfte gegen die deutsche Reichseinheit im Westen liegen, im Rheinland, in der Pfalz, im Osten in Schlesien, und auf den äußersten Vorposten haben unsere Leute (ethische Zustimmung!) Nur in der Unter-tung, in der Follertammer wird wahre Vaterlandsliebe bewiesen, anderen auf Erbauung und Nachhilfe. Als der Sieg in der Pfalz uns fast entronnen, die Niederlage beinahe besiegelt war, erlänzte nur ein Rettungsstern in dunkler Nacht. Da schickte die Pfalz ein neues Regiment vor. Es war der K. u. K., an der Spitze der Pfalz, der neben dem höchsten Vertreter der evangelischen Kirche und dem Führer der Kommunisten gemeinsam an einem Tische in Speyer dem ewigen Vertreter Elise gegenüber die deutschen Interessen vertrat. Das ist deutsche Treue in der Praxis. An der Spitze standen unsere mutigen Geistlichen, denen man selbst verboten hatte, von der Kanzel aus die Gläubigen an ihren Eid und ihre Pflichten zu erinnern.

**Handel, Industrie und Volkswirtschaft.**

**Unveränderter Dollarkurs.**  
Die Kurse sind in Billionen Mark angegeben.

| Die amtlichen<br>Reichsbankkurse | 10. 3  | 8. 3   | Zutellg.<br>7. 3 |
|----------------------------------|--------|--------|------------------|
| Amsterdam                        | 136,61 | 137,59 | 136,61           |
| Buenos Aires                     | 1,424  | 1,435  | 1,441            |
| Brüssel                          | 13,97  | 14,03  | 13,71            |
| Christiansburg                   | 26,76  | 26,84  | 27,11            |
| Kopenhagen                       | 58,34  | 58,66  | 58,93            |
| Stockholm                        | 109,13 | 109,87 | 109,72           |
| Helsingfors                      | 10,57  | 10,63  | 10,57            |
| London                           | 17,76  | 17,84  | 17,70            |
| Paris                            | 17,955 | 18,045 | 18,055           |
| Warschau                         | 4,19   | 4,21   | 4,21             |
| Frankfurt                        | 15,76  | 15,84  | 15,76            |
| Schwyz                           | 72,52  | 72,98  | 72,98            |
| Spanien                          | 51,87  | 52,13  | 52,13            |
| Deutsch-Wien                     | 6,18   | 6,22   | 6,22             |
| Prag                             | 12,21  | 12,29  | 12,29            |
| Russland                         | 6,48   | 6,52   | 6,52             |
| Sofia                            | 3,09   | 3,11   | 3,11             |
| Tokio                            | 1,895  | 1,905  | 1,905            |
| Yokohama                         | 4,495  | 4,505  | 4,505            |
| Jugoslawien                      | 5,45   | 5,48   | 5,48             |
| Lyonsdon Oporto                  | 15,10  | 15,24  | 15,24            |
| Danzig                           | 71,82  | 72,18  | 72,18            |

**In Anbetracht der schwachen Haltung an der Börse und der geringen Kursunterschiede in der letzten Zeit, sehen wir bis auf weiteres von der Veröffentlichung der Kurstabellen ab und beschränken uns nur auf die Börsennotierungsbilder. Sollten sich wesentliche Änderungen auf dem Wertpapiermarkt ergeben, wird die Veröffentlichung der Kurstabellen wieder erfolgen.**

**Berliner Börsenbericht.**  
G. Berlin, 10. März. (Drath.) Die heutige Börse eröffnete wieder in liberalem Schwachem Zustand und zwar insbesondere auf Befürchtungen einer weiteren Verteilung am Geldmarkt, die sich heute schon in dem Satz für tägliches Geld ausdrückte, das nur noch bei 1 1/2 pro Mille zu haben war. Die Befürchtung schlechter Kreditverhältnisse hängt mit dem Umstand zusammen, daß die Banken von der neuen Goldnotendbank 100 Millionen Mark übernehmen sollen und einzelne Banken bereits dazu übergegangen sind, Kredite zu kündigen. Ferner verurteilt ein Gericht, daß die Berliner Handelsbank bereits übermorgen ihren Jahresabschluß und zwar in Gestalt einer Goldbilanz vorlegen werde und zu gleicher Zeit beschließen soll, eine Kapitalaufstockung vorzunehmen und zwar im Verhältnis von 2:1. Dagegen verurteilt von anderer Seite, daß diese Kapitalaufstockung nicht so schnell ausfallen werde und sich auf 3:2 beschränken werde. Die Handelsbank verlor dadurch 7 Prozent. Auch auf allen übrigen Märkten waren durchweg Kurserwartungen zu verzeichnen. Als später auch am Kassamarkt härteres Angebot hervortrat, verfiel der Markt noch weiter und konnte sich erst am der Nachbörse ganz ungewöhnlich erholen. Kreditsanleihe fehten heute ihren Abgang weiter auf 68 Milliarden fort.

**Kölnener Wertpapierbörse.**  
h. Köln, 10. März. (Eig. Drath.) Es lagen durchweg Verkaufsaufträge vor, so daß die Kurse leicht absackten. Die Umsätze waren auf allen Gebieten sehr gering. Die Kursabschwächungen waren bei einigen Werten ganz erheblich, a. B. bei Elbm. Bergm. und Rhein. Braunkohle. Auch auf den anderen Gebieten konnte man bedeutende Absätze feststellen. Nur bei einigen Werten wie Westf. Draht Hamm und Siegel konnten sich die Kurse behaupten.

**Essener Augenbörse.**  
h. Essen, 10. März. (Eig. Drath.) Die Börse verkehrte anfangs in etwas abgeschwächter Haltung. Die Umsätze blieben weiterhin sehr gering. Die Geschäftskäfte hielten nach wie vor an. Man hörte im allgemeinen meist Briefkurse. Von Braunkohlelaktanten wurden Zukunft in großen Posten mit 47-50 aus dem Markt genommen. Auf dem unnotierten Markt konnte sich anfangs keine Belebung des Geschäftes geltend machen.

Im weiteren Verlauf hielt die schwache Haltung bei außerordentlich ruhigem Geschäft an. Von Kohlenwerten hörte man fast gar keine Umsätze. Auf dem Kassamarkt erlitten besonders Alexandershall, Erbslegen, Oberhof 3 T. beträchtliche Kursrückgänge. Kalkulationen lagen weiterhin schwach. Kriegerhall gaben etwas nach. Die unnotierten Werte lagen weiterhin bei fast gar keinen Umsätzen. Schiffswert, Kach, Karstalt, Soubeuvre und die Werte des Rheinhandelskongresses gaben beträchtlich nach. Die schwache Tendenz hielt bis zum Schluß an. Nächste Börse Dienstag in Düsseldorf.  
**Die Markt in Newport.**  
w. Newport, 10. März. (Funkdruck.) Schlußkurs der Markt: 1 Bill. Markt. = 22,25-22,5 Cents (1 Dollar = 4,400-4,444 Bill. Markt).  
**Der Stand des französischen Franken.**  
w. Newport, 10. März. (Funkdruck.) 100 Franken = 3,51 Dollars (8. März 3,51 Dollars; 7. März 3,79).  
**Baumwollnotierungen.**  
w. Newport, 10. März. (Funkdruck.) Amtl. Schlußpreis: loco 23,55, März 28,22-28,26, Mai 28,56-28,58, Juli 28,07-28,08, Oktober 28,49.  
**Einpruch der Hypothekengläubiger gegen die Aufwertung.**  
Am Samstag war in Berlin eine große Protestkundgebung des Hypothekengläubiger- und Sparkassaverbandes gegen die dritte Steuernotverordnung. Der Vorsitzende betonte, daß der Kampf gegen die dritte Steuernotverordnung mit allen Mitteln durchgeführt werden müsse, um das Unrecht wieder gut zu machen, das mit ihr den Hypothekengläubigern angetan werde. Ein Redner wies darauf hin, daß die Regierung mit der Aufwertung, die erst in acht Jahren zu zahlen sei, in Wirklichkeit nur eine Nominalaufwertung von 7 v. H. bis 19 v. H. lieferte. Die Annulierung der öffentlichen Anleihen beläufte derselbe Redner auf einen Volksbeitrag. Die Regierung habe den Rechtsbruch mit der Kreditnot begründet, aber es sei ein großes Unrecht, die Folgen der Kreditnot nicht die Gesamtheit, sondern nur die Hypothekengläubiger tragen zu lassen. Mit der dritten Steuernotverordnung habe man nur die Industrie und die Wirtschaft beruhigen wollen, man könnte aber ebensogut das Straßengeld befehlen, das auch viele Arbeiter beunruhigen. Das deutsche Volk könne nur wieder hochkommen, wenn ihm die Rechte seines Fleisches gewährleistet würden. Die Steuernotverordnung würde die Verteilung des Einkommens in der Mitte des Reiches zu Gunsten der Armen verschieben. Bei den Reichswahlen müsse von jedem Kandidaten das offenkundige Verständnis verlangt werden, wie er sich zu dem Vorhaben der Regierung stelle. Schließlich wurde eine Entschließung angenommen, die dem Reichspräsidenten und dem Kabinett anempfahl, werben soll und in der verlangt wird, daß die ungewöhnlichen Aufwertungsbestimmungen aufgehoben werden. Andernfalls würde der Verband mit allen Mitteln für sein gutes Recht kämpfen.  
**Aufwertung mit 50 Prozent.**  
Die Thüringer Bank Kommandite Defer, Röhbach, Steppan & Co. in Apolda hat laut „Rheinl. Anz.“ die bei ihr niedergelegten Spareinlagen aus dem Jahre 1923 freiwillig aufgewertet.  
**Der Konflikt im Rhein-Mittel-Rementverband.**  
In der Generalversammlung des Rhein-Mittel-Rementverbandes in Münster am 16. März erklärten die Wilmshäuser, daß sie dem Abschluß eines Kartellvertrages mit der Firma Schlenkerhoff ihre Genehmigung nicht geben könnten, daß sie vielmehr den bedingungslosen Wiedererwerb des Wertes Schlenkerhoff in den Verband verlangen müßten, widrigenfalls würden sie den Verband verlassen auf Grund der Kartellvereinbarung mit Infanterie 13. Division. Der Vertreter des Wertes Schlenkerhoff erklärte dagegen, daß er mit keinem Ausschluß Rücksprache nehmen müsse, aber seinen definitiven Bescheid wohl bis zum nächsten Tage in Aussicht stellen könne. Infolgedessen wurde die heutige Generalversammlung des Verbandes auf Dienstag, den 1. April vormittags vertagt.  
**Die Wehl. Großhandelspreise für Lebensmittel sind am Montag nicht neu festgelegt worden. Es gilt daher die Notierung vom 6. März.**

## Langfristige Kredite für die Landwirtschaft.

Die Einführung der Rentenmark befreite zwar die Landwirtschaft von der Geldnot, aber der Landwirt mußte für die Erhaltung seiner Kreditwürdigkeit hohen Preis in Gestalt einer drückenden Steuerlast zahlen. Um die Steuern ausbringen zu können, mußten die Landwirte in aller Eile große Teile ihrer Ernte und ihres Viehbestandes verkaufen. Das Massenangebot, welches auf den Markt geworfen wurde, drückte natürlich den Preis der landwirtschaftlichen Produkte sehr stark. Das Ergebnis war, daß sehr viele Landwirte auch jetzt im Frühjahr wieder ohne genügendes Betriebskapital dastanden und daß es ihnen vor allem wieder an dem nötigen Geld für den Ankauf von Düngemitteln fehlte. Die Aussichten für die Anwendung der Düngemittel für die diesjährige Ernte waren daher äußerst trübselig und damit natürlich auch die Aussichten für die Ernte, denn deren Ausfall hängt mit der Anwendung einer richtigen Düngung aufs engste zusammen. Prof. Wagner-Darmstadt hat auf Grund seiner zahlreichen Versuche berechnet, daß bei Roggen eine Volldüngung mit 1% des schwefelsauren Ammoniak, 2% des Thomasphosphat und 6% des Kalks pro ha durchschnittlich einen Mehrertrag von 10,3 dt Roggen bewirkt, während bei Kartoffeln eine Düngung mit 3% des schwefelsauren Ammoniak, 2% des Thomasphosphat und 4% des 40%igen Kalks einen Mehrertrag von 67 dt Kartoffeln pro ha erwarten läßt. Nimmt man an, daß der Düngemittelverbrauch der deutschen Landwirtschaft, der im Düngergesetz 1922/23 2,9 Millionen dt Stickstoff, 3,0 Millionen dt Phosphorsäure und 7 Millionen dt Kalk betrug, sich im laufenden Jahre auch nur um ein Viertel verringern würde, so bedeutet dies mit Sicherheit einen Ernteausfall von 35 Millionen dt Getreide bzw. 55 Millionen dt Kartoffeln. Die veranschlagte Lage, in welcher unter Volldüngung der Getreideertrag um 35% sinken würde, ist in ihren furchtbaren Folgen nicht auszusprechen.

Von diesem Standpunkt aus gesehen, hört die Frage der Beschaffung der Düngemittel auf, eine reine Frage der Landwirtschaft zu sein, sondern wird zu einer Frage der Allgemeinheit, an deren Lösung alle das größte Interesse haben. Die Preise der Düngemittel sind zum größten Teile bereits nicht unbeträchtlich unter die Friedenspreise herabgesetzt worden, so daß die Rentabilität der Düngung auch bei den jetzigen niedrigen Preisen der landwirtschaftlichen Produkte gewährleistet ist. Der Landwirt weiß dies auch, was hilft ihm aber das alles, wenn er das für den Ankauf der Düngemittel benötigte Kapital nicht zur Verfügung hat. Wie soll er sich auszeichnen Kredit verschaffen, wenn Grund und Boden fast weit unter den Friedenspreisen liegen, wenn die Hypothekenbanken

die so niedrig taxierten Werte höchstens bis zu 20 Prozent des wahren Wertes in Pfandbriefen, deren Kurs ebenfalls gegenwärtig sehr niedrig ist.

Gleichwohl ist in letzter Stunde der Landwirtschaft eine Unterstützung zuteil geworden, die sie wenigstens von einem Teile der schwierigen Aufgabe der Beschaffung von Betriebskapital befreit. Das Kreditsyndikat räumt den Landwirten durch diese Kreditgewährung ganz außerordentliche Vorteile ein. Man kann durchschnittlich annehmen, daß bei Getreide eine Düngung mit 3 Jtr. Kalk pro Morgen einen Mehrertrag von 1 Jtr. Roggen und 1 Jtr. Stroh bewirkt. Selbst wenn unsere Getreidepreise weiterhin unter den Weltmarktpreisen bleiben sollten, beträgt der Wert des durch die Kalkdüngung erzielt Mehrertrages bei Getreide rund das Doppelte vom Preise des Kalks inklusive Fracht. Bei den Futterpflanzen und Futterpflanzen, die als Kalklieferant bekannt sind, liegen die Verhältnisse noch günstiger; bei den Kartoffeln z. B. läßt die Kalkdüngung mit 3 dt 40%igem Kalk pro ha einen Mehrertrag von 27 dt erwarten, wodurch also eine glänzende Rentabilität des Kalks gewährleistet wird.

Der Landwirt, der Kalk verwendet, ist somit in der Lage, Geld, welches er zu einem Zinsfuß von 6 Prozent geliehen bekommt, so anzulegen, daß er nach Abzug seiner Unkosten auf die nächste Vergrößerung rechnen kann. Der Landwirt muß heute ein scharfer Rechner sein und muß seinen Betrieb nach kaufmännischen Grundsätzen leiten, sonst ist alle seine Mühe umsonst. Als guter Kaufmann wird er ohne weiteres den Vorteil wahrnehmen, den die Kreditgewährung für Kalk ihm bietet und im Interesse der Allgemeinheit ist es zu hoffen, daß die zur Verfügung stehende kurze Zeitperiode ausreicht, um nach Möglichkeit diesen Landwirten es zu ermöglichen, daß sie sich auf diese Weise noch mit Kalk für die nächste Ernte versorgen.

Hierbei muß noch auf folgende Punkte hingewiesen werden. Die Kreditgewährung gilt nur für Aufträge, welche dem Kreditsyndikat zur prompten Lieferung bis zum 31. März 1924 vorliegen. Das Kreditsyndikat behält sich ferner vor, auch vor diesem Zeitpunkt die Annahme weiterer Aufträge zu diesen Bedingungen abzulehnen, falls die Kalkschank den zur Durchführung des Kreditsyndikats dem Kreditsyndikat zur Verfügung gestellten Kredit zurückziehen oder einschränken sollte. Voraussetzungen werden sich daher die Aufträge auf einige wenige Wochen hinziehen werden, gerade in dieser Zeit ausreichend Wagen zu stellen. Dem Landwirt, welcher die Kreditvergünstigung beim Kalkbezug sich zunutze machen will, kann daher dringend empfohlen werden, seine Bestellungen rechtzeitig aufzugeben, wenn er sicher gehen will, daß kein Auftrag zu diesen Vorzugsbedingungen Berücksichtigung findet.

Dr. A. Jacob.

## Waren- und Viehmärkte.

### Westfälischer Viehmarkt.

\* Berlin, 10. März. (Eig. Draht.) Es wurden notiert für je 1000 Rgr.: Weizen märk. 160-165, Roggen märk. 123-135, Brau-Gerste 170-182, Futtergerste 150-155, Hafer märk. 112 bis 120, für 100 Rgr.: Weizenmehl 24,5-25,5, Roggenmehl 20,5 bis 22,75, Weizenkleie 8,5-10, Roggenkleie 7,5-7,7, Raps 29,5, Weizen 410-415, Viktoria-Erbisen 27,5-28,5, Speiseerbsen 17-18, Futtererbsen 12-13, Pelukhten 12-12,5, Ackerbohnen 14-15, Wicken 15-16, Lupinen, gelbe 16-16,5, blaue 14-14,5, Cera-vella 14-15, Rapstuden 20, Leintuden 22-23, Tordenschnitzel 8,3-8,4, Zuckerrüben 10-22, Torfmehl 8,3-8,5, Kartoffel-floeden 17,5-17,75.

### Essener Getreidemarkt.

h. Essen, 10. März. (Eig. Draht.) Es notierten: Int. Weizen 8,5-9, int. Roggen 7,5-8,5, int. Hafer 8, int. Gerste 9,5, ausl. Weizen 11, ausl. Roggen 9-9,25, ausl. Hafer 8-8,5, ausl. Gerste 9-9,87, runder Mais 10-11, Weizenmehl 12,75 bis 14,75, Weizenbrotmehl 13,75-15, Tordenschnitzel 12 bis 13, Weizenkleie 5,25-6, Weizenbrotmehl 6-6,5. Markt je 100 Pfund.

### Röhrer Getreidemarkt.

h. R. in, 10. März. (Eig. Draht.) Bei mittelmäßigem Honorar kamen nennenswerte Geschäfte nicht zustande. Amtliche Preise wurden nicht notiert.

### Dortmunder Schlachthausmarkt.

h. Dortmund, 10. März. (Eig. Draht.) Auftrieb: 223 Stk. Großvieh, 685 Rinder, 113 Schafe, 1208 Schweine. Es wurden im Großhandel für 100 Pfund Lebendgewicht in Goldmark bezahlt: Ochsen: a) 44-46, b) 46-50, c) 40-48, d) 30-40; Bullen: a) 44-46, b) 46-50, c) 40-48, d) 30-40; Kühe: a) 44-46, b) 46-50, c) 40-48, d) 30-40; Kalb: a) 44-46, b) 46-50, c) 40-48, d) 30-40; Schweine: a) 72-74, b) 68-72, c) 64-66, d) 60-62. Das Geschäft verlief in Großvieh sehr langsam, sonst im allgemeinen langsam.

### Essener Großviehmarkt.

h. Essen, 10. März. (Eig. Draht.) Auftrieb: 400 Stk. Großvieh, hiervon 76 Ochsen, 60 Bullen, 224 Kühe und Kälber, 40 Stk. Ferkel, 1144 Rinder, 65 Schafe und 2439 Schweine. Es wurden im Großhandel für 100 Pfund Lebendgewicht in Goldmark bezahlt: Ochsen: a) 44-46, b) 46-50, c) 40-48, d) 30-40; Bullen: a) 44-46, b) 46-50, c) 40-48, d) 30-40; Kühe: a) 44-46, b) 46-50, c) 40-48, d) 30-40; Kalb: a) 44-46, b) 46-50, c) 40-48, d) 30-40; Schweine: a) 72-74, b) 68-72, c) 64-66, d) 60-62. Das Geschäft verlief in Großvieh sehr langsam, sonst im allgemeinen langsam.

## Großer Holzverkauf.

Im freies Auftrage des Landwirts Herrn Heinrich Wessendorf zu Hünen Nr. 17 (Gosfeld-Holzwirtschaft) werde ich am Dienstag, den 11. März, vorm. 10 Uhr, 150 Nr. gradsch. Buchen (Nutholz),

ferner eine Partie 643

Weiden f. Holzschuhmacher geeignet. Öffentlich meistbietend auf Kredit zum Verkauf ausfallen. Das Holz ist an guter Abfuhr in der Nähe der Chauffee. Sammelplatz an Ort und Stelle.

Alexander Schöning, vereideter Auktionator, Gosfeld. Fernr. 9.

Schweißapparate  
Lötlapparate  
Karbide  
Gauersstoff

Sämtliche Zubehörteile für die autogene Schweißung.

Bruns & Lohkampff

Münster i. W. (755)  
Telegraph-Adresse: Bruns, Münsterwestf.  
Telefon 3202-3207.

Schmelzeisenerne

Transportfässer

für Benzin, Spirit, Petroleum usw., autogen geschweißt (755)

Im Vollbade innen u. außen oder innen roh außen grau gestrichen

Inhalt in Liter ca.: 200, 300, 400, 500, 620.

Bruns & Lohkampff

Münster i. W.  
Telegraph-Adresse: Bruns, Münsterwestf.  
Telefon 3202-3207.

Liebezeit's

kaufmännische Privatschule

Am 1. April-Oktober, beginnt

Der nächste Kursus

am 1. April-Oktober, beginnt

Dienstag, Donnerstag, Abendkurse v. 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr

## Rolladen

Jalousien, Rollschutzwände.  
Franz Nüsing, Münster i. W., Qualität, alle Neuheiten, billige Preise. (7495)  
Rolladenfabrik gegr. 1878.

## Provisions-Vertreter

an allen Plätzen des Münsterlandes gesucht für den Verkauf von Mineral-, Lein-, Fetten, Ölen, Seifen usw. Interessenten, welche bei Landwirten und Maschinenbesitzern eingeführt sind, wollen sich melden. (693)

G. Wingenbach, Münster i. W., Fabrikation u. Handel v. chem.-techn. Produkt. Westfälische 43.

## Ein Volten

Saal- oder Gartenbänke ohne Leihne, zu verkaufen. 745  
Holzknecht, Selm.

## Offene Stellen

Suche per sofort ein tüchtigen, durchaus zuverlässigen, selbstständig arbeitenden 757

Maurerpolier. Selbiger muß auch Erfahrung in Eisenarbeiten haben. Event. Maurerstellung. Zeugnisse und Referenzen erwünscht.

Carl Müller, Bauunternehmer, Rheine, Telefon 26.

Suche zu Ostern einen Sohn ordentlicher Eltern als 998

Bücherlehrling Hermann Hansen, Bocholt, Langenbergr. 33.

Lehrling, mit guter Schulbildung, für Herren u. Damenkonfektion gesucht. 1721

C. Selmeier, Juso, Münster i. W., Salz u. Klosterstr. 26.

Zum 1. April katbol. Acker-Knecht 716

Kleinmann-Kampffmeyer, Altendörpe.

Suche für sofort oder a. 1. April ein braves, katholisches 740

Mädchen von 18-20 Jahren bei Familienanschluss.

Vorname: Müller, Ahlen, Lüneburgerstr.

## Mädchen

Suche für recht bald ein lauberes und ebl.

nicht unter 20 Jahren, aus guter Familie, für Konditorei und Café bei Familienanschluss.

Schriftliche Angebote unter 3. 0031 an Jeno, Münster i. W. (690)

## Mädchen

für häusliche Arbeiten nach Warendorf gesucht. Guter Lohn, gute Behandlung. Angebote unter 2. 500 beifügt die Geschäftsstelle des Neuen Emsboten in Warendorf. (683)

Für sofort oder später ein kathol. 681

Mädchen gesucht für häusliche u. landwirtschaftl. Arbeit, etwa im Alter von 16 bis 18 Jahren, mit Familienanschluss.

Heinrich Nichte, Deitrop, Dillstr. 35.

Ein tücht. lauberes Mädchen nicht unter 18 Jahren, welches auch Liebe zu Kindern hat für Küche u. Haushalt als Zweitmädchen auf sof. gesucht. Off. unt. 2. 5. 50 an die Geschäftsstelle des neuen Emsboten. 626

Tüchtiges Mädchen in Küche und Hausarbeit erfährt. 15. März oder 1. April gesucht. Frau Amtsgerichtsrat Gorken, Warendorf.

Lehrmädchen für Laden gesucht vor sofort oder zu Ostern. Geschw. Hegmann, Damenruh, Bocholt, Langenbergr. 33.

Katholisches Mädchen für Küche und Haushalt gesucht zum 1. April. Frau Amtsgerichtsrat Gorken, Warendorf.

Stille od. Alleinmädchen mit guten Zeugnissen, nicht unter 20 Jahren, im Wochen und allen Hausarbeiten erfahren, in bereitwillig. Stageshaus. (2. Erw. u. 2. R.) gegen hohen Lohn gel. Dr. Steiner, Münster, Viktorialstr. 101. (726)

Ein. Fräulein oder Kindererzieherin, welche Nähen u. kleine Hausarbeit übernimmt vor sofort in kl. bereit. Haushalt (1 Kind) bei geltem Lohn u. bester Verpflegung gesucht. Offerten unter 2. 3863 an die Annoncen-Exp. C. Wendel, Münster.

Für b. Münsterland suchen wir an allen Orten auser. Personen abgebaute Beamte etc. bei guter Verdienstmöglichkeit. Off. unt. 2. 3863 an die Annoncen-Exp. C. Wendel, Ludgerstr. 12. 717

Suche für sofort oder a. 1. April ein braves, katholisches 740

Mädchen von 18-20 Jahren bei Familienanschluss.

Vorname: Müller, Ahlen, Lüneburgerstr.

Suche für sofort oder a. 1. April ein braves, katholisches 740

Mädchen von 18-20 Jahren bei Familienanschluss.

Vorname: Müller, Ahlen, Lüneburgerstr.

Suche für sofort oder a. 1. April ein braves, katholisches 740

Mädchen von 18-20 Jahren bei Familienanschluss.

Vorname: Müller, Ahlen, Lüneburgerstr.

## Mädchen

Suche zum 1. April erfahrene, tüchtiges Küchenmädchen Frau 747

Geh. 400 Mk. woch. 1. März 1924, Offizierstr. 53-54.

Zum 1. Mal zuverlässiges, kath. 741

Mädchen für Haus-, Küchen- u. Gartenarbeit, nicht unter 20 Jahren, gesucht. Frau Feld Bedmann, Gosfeld i. W.

Suche zum 1. April od. früher ein tüchtiges, ebl. 742

Mädchen für häusliche Haus- u. landw. Arbeiten, bei hohem Lohn und guter Behandlung. Wirtsh. v. Blanke, Gosfeld.

Ein tücht. lauberes Mädchen nicht unter 18 Jahren, welches auch Liebe zu Kindern hat für Küche u. Haushalt als Zweitmädchen auf sof. gesucht. Off. unt. 2. 5. 50 an die Geschäftsstelle des neuen Emsboten. 626

Tüchtiges Mädchen in Küche und Hausarbeit erfährt. 15. März oder 1. April gesucht. Frau Amtsgerichtsrat Gorken, Warendorf.

Lehrmädchen für Laden gesucht vor sofort oder zu Ostern. Geschw. Hegmann, Damenruh, Bocholt, Langenbergr. 33.

Katholisches Mädchen für Küche und Haushalt gesucht zum 1. April. Frau Amtsgerichtsrat Gorken, Warendorf.

Stille od. Alleinmädchen mit guten Zeugnissen, nicht unter 20 Jahren, im Wochen und allen Hausarbeiten erfahren, in bereitwillig. Stageshaus. (2. Erw. u. 2. R.) gegen hohen Lohn gel. Dr. Steiner, Münster, Viktorialstr. 101. (726)

Ein. Fräulein oder Kindererzieherin, welche Nähen u. kleine Hausarbeit übernimmt vor sofort in kl. bereit. Haushalt (1 Kind) bei geltem Lohn u. bester Verpflegung gesucht. Offerten unter 2. 3863 an die Annoncen-Exp. C. Wendel, Münster.

Für b. Münsterland suchen wir an allen Orten auser. Personen abgebaute Beamte etc. bei guter Verdienstmöglichkeit. Off. unt. 2. 3863 an die Annoncen-Exp. C. Wendel, Ludgerstr. 12. 717

Suche für sofort oder a. 1. April ein braves, katholisches 740

Mädchen von 18-20 Jahren bei Familienanschluss.

Vorname: Müller, Ahlen, Lüneburgerstr.

Suche für sofort oder a. 1. April ein braves, katholisches 740

Mädchen von 18-20 Jahren bei Familienanschluss.

Vorname: Müller, Ahlen, Lüneburgerstr.

Suche für sofort oder a. 1. April ein braves, katholisches 740

Mädchen von 18-20 Jahren bei Familienanschluss.

Vorname: Müller, Ahlen, Lüneburgerstr.

Suche für sofort oder a. 1. April ein braves, katholisches 740

Mädchen von 18-20 Jahren bei Familienanschluss.

Vorname: Müller, Ahlen, Lüneburgerstr.

## Mädchen

Suche zum 1. April erfahrene, tüchtiges Küchenmädchen Frau 747

Geh. 400 Mk. woch. 1. März 1924, Offizierstr. 53-54.

Zum 1. Mal zuverlässiges, kath. 741

Mädchen für Haus-, Küchen- u. Gartenarbeit, nicht unter 20 Jahren, gesucht. Frau Feld Bedmann, Gosfeld i. W.

Suche zum 1. April od. früher ein tüchtiges, ebl. 742

Mädchen für häusliche Haus- u. landw. Arbeiten, bei hohem Lohn und guter Behandlung. Wirtsh. v. Blanke, Gosfeld.

Ein tücht. lauberes Mädchen nicht unter 18 Jahren, welches auch Liebe zu Kindern hat für Küche u. Haushalt als Zweitmädchen auf sof. gesucht. Off. unt. 2. 5. 50 an die Geschäftsstelle des neuen Emsboten. 626

Tüchtiges Mädchen in Küche und Hausarbeit erfährt. 15. März oder 1. April gesucht. Frau Amtsgerichtsrat Gorken, Warendorf.

Lehrmädchen für Laden gesucht vor sofort oder zu Ostern. Geschw. Hegmann, Damenruh, Bocholt, Langenbergr. 33.

Katholisches Mädchen für Küche und Haushalt gesucht zum 1. April. Frau Amtsgerichtsrat Gorken, Warendorf.

Stille od. Alleinmädchen mit guten Zeugnissen, nicht unter 20 Jahren, im Wochen und allen Hausarbeiten erfahren, in bereitwillig. Stageshaus. (2. Erw. u. 2. R.) gegen hohen Lohn gel. Dr. Steiner, Münster, Viktorialstr. 101. (726)

Ein. Fräulein oder Kindererzieherin, welche Nähen u. kleine Hausarbeit übernimmt vor sofort in kl. bereit. Haushalt (1 Kind) bei geltem Lohn u. bester Verpflegung gesucht. Offerten unter 2. 3863 an die Annoncen-Exp. C. Wendel, Münster.

Für b. Münsterland suchen wir an allen Orten auser. Personen abgebaute Beamte etc. bei guter Verdienstmöglichkeit. Off. unt. 2. 3863 an die Annoncen-Exp. C. Wendel, Ludgerstr. 12. 717

Suche für sofort oder a. 1. April ein braves, katholisches 740

Mädchen von 18-20 Jahren bei Familienanschluss.

Vorname: Müller, Ahlen, Lüneburgerstr.

Suche für sofort oder a. 1. April ein braves, katholisches 740

Mädchen von 18-20 Jahren bei Familienanschluss.

Vorname: Müller, Ahlen, Lüneburgerstr.

Suche für sofort oder a. 1. April ein braves, katholisches 740

Mädchen von 18-20 Jahren bei Familienanschluss.

Vorname: Müller, Ahlen, Lüneburgerstr.

Suche für sofort oder a. 1. April ein braves, katholisches 740

Mädchen von 18-20 Jahren bei Familienanschluss.

Vorname: Müller, Ahlen, Lüneburgerstr.

## Mädchen

Suche zum 1. April erfahrene, tüchtiges Küchenmädchen Frau 747

Geh. 400 Mk. woch. 1. März 1924, Offizierstr. 53-54.

Zum 1. Mal zuverlässiges, kath. 741

Mädchen für Haus-, Küchen- u. Gartenarbeit, nicht unter 20 Jahren, gesucht. Frau Feld Bedmann, Gosfeld i. W.

Suche zum 1. April od. früher ein tüchtiges, ebl. 742

Mädchen für häusliche Haus- u. landw. Arbeiten, bei hohem Lohn und guter Behandlung. Wirtsh. v. Blanke, Gosfeld.

Ein tücht. lauberes Mädchen nicht unter 18 Jahren, welches auch Liebe zu Kindern hat für Küche u. Haushalt als Zweitmädchen auf sof. gesucht. Off. unt. 2. 5. 50 an die Geschäftsstelle des neuen Emsboten. 626

Tüchtiges Mädchen in Küche und Hausarbeit erfährt. 15. März oder 1. April gesucht. Frau Amtsgerichtsrat Gorken, Warendorf.

Lehrmädchen für Laden gesucht vor sofort oder zu Ostern. Geschw. Hegmann, Damenruh, Bocholt, Langenbergr. 33.

Katholisches Mädchen für Küche und Haushalt gesucht zum 1. April. Frau Amtsgerichtsrat Gorken, Warendorf.

Stille od. Alleinmädchen mit guten Zeugnissen, nicht unter 20 Jahren, im Wochen und allen Hausarbeiten erfahren, in bereitwillig. Stageshaus. (2. Erw. u. 2. R.) gegen hohen Lohn gel. Dr. Steiner, Münster, Viktorialstr. 101. (726)

Ein. Fräulein oder Kindererzieherin, welche Nähen u. kleine Hausarbeit übernimmt vor sofort in kl. bereit. Haushalt (1 Kind) bei geltem Lohn u. bester Verpflegung gesucht. Offerten unter 2. 3863 an die Annoncen-Exp. C. Wendel, Münster.

Für b. Münsterland suchen wir an allen Orten auser. Personen abgebaute Beamte etc. bei guter Verdienstmöglichkeit. Off. unt. 2. 3863 an die Annoncen-Exp. C. Wendel, Ludgerstr. 12. 717

Suche für sofort oder a. 1. April ein braves, katholisches 740

Mädchen von 18-20 Jahren bei Familienanschluss.

Vorname: Müller, Ahlen, Lüneburgerstr.

Suche für sofort oder a. 1. April ein braves, katholisches 740

Mädchen von 18-20 Jahren bei Familienanschluss.

Vorname: Müller, Ahlen, Lüneburgerstr.

Suche für sofort oder a. 1. April ein braves, katholisches 740

Mädchen von 18-20 Jahren bei Familienanschluss.

Vorname: Müller, Ahlen, Lüneburgerstr.

Suche für sofort oder a. 1. April ein braves, katholisches 740

Mädchen von 18-20 Jahren bei Familienanschluss.

Vorname: Müller, Ahlen, Lüneburgerstr.

## Mädchen

Suche zum 1. April erfahrene, tüchtiges Küchenmädchen Frau 747

Geh. 400 Mk. woch. 1. März 1924, Offizierstr. 53-54.

Zum 1. Mal zuverlässiges, kath. 741

Mädchen für Haus-, Küchen- u. Gartenarbeit, nicht unter 20 Jahren, gesucht. Frau Feld Bedmann, Gosfeld i. W.

Suche zum 1. April od. früher ein tüchtiges, ebl. 742

Mädchen für häusliche Haus- u. landw. Arbeiten, bei hohem Lohn und guter Behandlung. Wirtsh. v. Blanke, Gosfeld.

Ein tücht. lauberes Mädchen nicht unter 18 Jahren, welches auch Liebe zu Kindern hat für Küche u. Haushalt als Zweitmädchen auf sof. gesucht. Off. unt. 2. 5. 50 an die Geschäftsstelle des neuen Emsboten. 626

Tüchtiges Mädchen in Küche und Hausarbeit erfährt. 15. März oder 1. April gesucht. Frau Amtsgerichtsrat Gorken, Warendorf.

Lehrmädchen für Laden gesucht vor sofort oder zu Ostern. Geschw. Hegmann, Damenruh, Bocholt, Langenbergr. 33.

Katholisches Mädchen für Küche und Haushalt gesucht zum 1. April. Frau Amtsgerichtsrat Gorken, Warendorf.

Stille od. Alleinmädchen mit guten Zeugnissen, nicht unter 20 Jahren, im Wochen und allen Hausarbeiten erfahren, in bereitwillig. Stageshaus. (2. Erw. u. 2. R.) gegen hohen Lohn gel. Dr. Steiner, Münster, Viktorialstr. 101

# Druckfachen

## Was ist der Grund?

Die Vergrößerung findet ihren Grund nicht allein darin, die geschätzten Kundinnen in schöneren, hellere und größeren Räumen, bequemer und mit noch mehr Sorgfalt als bisher bedienen zu können. Nein, der Grund ist viel klarer: die alten Geschäftsräume faßten einfach nicht mehr die sich ständig vermehrende Käuferzahl; denn die ungeheure Leistungsfähigkeit unseres Spezialgeschäftes für Damen- und Mädchenkleidung in Bezug auf Auswahl, Qualität und Billigkeit verbreitete sich in ständig wachsendem Ausmaß!

Unsere neuen Räume aber, nach unserem alten Grundsatz: „Keine Schaufenster! Kleinste Spesen! Größte Leistung!“ eingerichtet, haben prachtvolle Weite und Tiefe und werden beweisen, wo sich die Bezugsquelle befindet, die wohl unerreichbare Vorteile bietet.

## Bedeutende Vergrößerung unserer Geschäftsräume!

Demnächst Verlegung nach:

**Alter Fischmarkt 11/12**

(früher Dortmunderkindl)

**FRIEDRICH KRÜGER**  
MÜNSTER i. W. \* ALTER FISCHMARKT 11-12

### Für Landwirte u. Gartenbesitzer.

Gras-, Klee-,  
Runkeln-,  
Gemüse-,  
Blumen-

**Samen**  
hochkeimfähig  
fortenecht  
preiswert.

**Blumenzwiebeln**  
Gladiolen — Ranunkeln — Anemonen  
in großer Auswahl 730

**Baas & Co.,**  
Samen- und Blumenzwiebel-Großhandlung.  
Düsselhof 44. Münster i. W. Weingartenmarkt 5.

### Schiffsnachrichten der Hamburg-Amerika-Linie.

Hbg.-Nordamerika: D. Embden 4. 3. Sella Island pass. Ausr. D. Thüringia 5. 3. in New York. D. Mount Clinton 2. 3. ab New York. D. Fürst Bülow 29. 2. ab Norfolk. Heimr. Hbg.-Cuba-Mexiko: D. Gallata 4. 3. in Havana. Heimr. D. Toledo 3. 3. ab Vico. Ausr. Hbg.-Westindien: D. Eupatoria 2. 3. ab Curacao n. Sta. Maria. Ausr. Hbg.-Südamerika: D. Liguria 4. 3. in Rotterdam. Heimr. D. Baden 1. 3. ab Las Palmas. Ausr. D. Gallata 5. 3. in Hamburg. D. Antiochia 6. 3. ab Hamburg. Hbg.-Westküste-Südamerika: D. Planet 4. 3. Bissingen pass. n. Antwerpen. Heimr. D. Sachsenwald 6. 3. Clara pass. n. Hamburg. D. Kellerwald 6. 3. ab Hamburg n. d. Westküste. Hbg.-Ostafrika: M. S. Münsterland 4. 3. in Taku. Heimr. D. Oldenburg 5. 3. in Shanghai. Ausr. D. Brasilia 6. 3. in Manila. Ausr. M. S. Rheinland 6. 3. ab Shanghai. n. Hongkong. Heimr. D. Saarland 6. 3. ab Bissingen. Ausr. M. S. Havelland 6. 3. Perim pass. Ausr. Nord- und Ostsee-Dienst: D. Mannheim 5. 3. ab Düsseldorf n. Duisburg. Heimr. D. Karlsruhe 6. 3. in Harburg. D. Mittelschiff durch 715

### Hamburg-Amerika-Linie

Agentur für den Reg.-Bez. Münster  
Heinrich Hornung, Münster i. W. Windthorststraße.

## Frühjahrs-Modenschau

mit Konzert und Gesellschaftstee  
am 13. und 14. März 1924,  
nachmittags 4 Uhr,  
**im Kaiserhof in Münster i. W.**  
Direktion: Hans Försterling.

### Vorführung erstklassiger Modelle:

Mäntel - Jackenkleider  
Nachmittags- und Abendkleider.

**Helene Scharwächter,**  
Münster i. W. / Bahnhofstraße 24.

Modellhüte für die Modenschau  
stellt die Firma HÜBBE-DUING,  
Münster i. W., Bahnhofstraße 10.

Eintrittskarten werden im Kaiserhof ausgegeben. 1751

### Franz Strick, Osnabrück

Holtstraße Nr. 45  
Spezialgroßhandel  
In Holz-, Blech- und Lackwaren für Haus u. Küche.  
Lieferung selbst größter Quantitäten prompt  
und preiswert ab Lager Osnabrück.  
Auf Anfrage illustrierte Preisliste zu Diensten.

### Zollbüro

Schnellste Einholung von Ein- u.  
Ausfuhrbewilligungen (für das  
befreite Gebiet) besorgen billigst  
**Weckmann & Co.,**  
Zollbüro u. Frachtenprüfstelle  
Lünen/Elpe, Leiffingstraße 21.  
Unbefreites Gebiet. (697)

### Mon erellen und Träger,

in allen Abmessungen vorrätig.  
Ferner empfehle mein großes Lager in  
**Bau- und Möbelbeschlägen,**  
außerb. Fenstern usw.  
**B. Borkmann, Eisenhandlung, Coesfeld.**  
Fernruf 3. (719)

### Gelegenheitskauf!!

4 1/2 Wanderer Getriebe-Motors ab  
garantierter Betriebstauglichkeit, preiswert  
zu verkaufen. 785  
**Alex Wirtensohn, Kraftfahrzeuge,**  
Münster i. W., Wermelingstraße 3,  
Fernruf 504.

Inferieren bringt Gewinn!



Heinrich Wilhelm  
Die glückliche Geburt eines gesunden  
**Jungen**  
zeigen hochfreut an  
P. Nissen und Frau  
Adele geb. Stempel.  
Bocholt, 10. März 1924.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.  
(558)  
Familie Gerhard Demming.

Von Freitag, den 14. ds. Mts., an sind meine  
**Nachmittags-Sprechstunden**  
von 3-6 Uhr; im übrigen wie bisher.  
Behandlung sämtlicher Kassenmitglieder.  
Dr. Waterkamp.  
Jahreszt. Rheide.

### Die Abiturientia 1924

gibt sich die Ehre zu  
Dienstag, 11. März, abends 8 Uhr h. s. l.  
(Saal Langenhoff) alle ehemaligen  
Abiturienten des Bocholter Gymnasiums  
gezielmäßig einzuladen.  
Die Abiturientia 1924.  
1962

### Bekanntmachung.

Die diesjährige  
**General-  
Versammlung**  
(963)

Der Molkerei Rheide findet statt am Donnerstag, den 20. März 1924, nachm. 3 Uhr im Hengsternmännchen Saal.

#### Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts, der Jahresrechnung und Bilanz pro 31. 12. 23, und der Gewinnverteilungsrechnung pro 1. 1. 24.
2. Vorlage des Revisionsberichts.
3. Genehmigung der Punkte 1 und 2 und Entlastung des Vorstandes.
4. Festlegung des Geschäftsanteils in Rentenmark § 26 des Statuts.
5. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrats.
6. Verschiedenes.
7. Vorträge.

Die Bilanz liegt für die Mitglieder von heute an 8 Tage im Geschäftszimmer der Molkerei zur Einsicht auf.  
Der Aufsichtsrat:  
Heinr. Overkamp.  
Der Vorstand:  
Lebrügge. Büßing. Buß.

Im Pensionat der Töchter v. Hl. Kreuz  
**zu Haus Aspel bei Rees**  
Post und Bahnstation Haltern (Rheinland)  
Strasse Wesel-Emmerich  
finden vom 9. April abends bis zum 13. morgens  
**Exercitien für Lehrerinnen**  
statt. Anmeldungen bis zum 1. April  
erbetet  
Die Oberin.

Gefärbte wollene  
**Jumper  
Jäckchen  
Westen  
Kleider**  
usw.,  
werden ohne  
Beschädigung von  
Stoff, Färbung und  
Garbe u. Garantie  
gemischt  
gereinigt  
bei **J. Ingenschay,**  
Casinowall 425. Telefon Nr. 347

**Echte Monnikendammer  
Bratbückinge**  
eingetroffen.  
frischer Kopf-, Schnitt- u. Endivien-Salat.  
Ferner empfehle **Bananen und  
Ananas** zu billigen Preisen.  
**van Malten**  
Telefon 166

## Theater-Verein Bocholt e. V.

Am Dienstag, den 11. März 1924, abends 7.30 Uhr  
im Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins

Aufführung der  
**Niederdeutschen Bühne-Bocholt**  
**Die Hermannsschlacht.**

Drama in 5 Akten von Heintz. von Kleist.  
Die Kostüme stammen aus der Kostümfabrik Bleker-Münster.  
**Preise der Plätze:**  
Sperrsitze 2.— M., 1. Platz 1,50 M., Balkon num. 1,50 M., Balkon unnum. 1.— M.

**Vorverkauf**  
Linke Seite Buchhandlung J. & A. Temming,  
Rechte Seite „ „ Jos. Neyenhaus.  
Mitglieder des Theatervereins haben für Dienstag, den 11. März Anspruch auf ihre Stammsitzplätze, wenn dieselben bis Donnerstag einschl. eingelöst sind.  
ge838



### Großer Preisabbau.

Tafelmargarine (Friedensqualität)  
Pfd.-Patet 50 3  
Dieselbe (solslos) 53 3  
Ta. Auslandsmehl 16 3  
Ta. Buchweizenmehl 17 3  
Graupen 17 3  
Gelbe Erbsen 28 3  
Weiße Bohnen 23 3  
1. Sorte Erbsen 58 3, 55 3  
Große Bohnen 35 3  
Sämtliche Sorten Hühner- und Schweine-  
futter. Bitte Läden mitbringen.  
Ta. holl. Fettöl 1.00 M  
Getrocknete Aprikosen 1.10 M  
Apfelringe 1.00 M  
Mischobst 90 3  
Datteln, Schokolade 85 3  
Kaffee ohne Steine 90 3  
Feigen 55 3  
Pflaumen, nur prima Ware 38, 43 und 55 3  
Band- und Fadennudeln billigst.  
Hafersflocken 19 3  
Stroetmanns Kaffeemischung  
20 Proz. Patet 39 3, 50 Proz. 80 3  
Reiner Bohnenkaffee 80 3  
Feinster Kristallzucker 46 3  
Würfelzucker 58 3  
Kandis-Zucker 70 3  
Brauner Kandis-Zucker 75 3  
Schneeweiße Bismarckheringe, Rollmöpfe  
und Bratlinge  
8 Eier-Dose 5.50 M, 4 Eier-Dose 3.00 M  
Heringe in Öl 4 Eier-Dose 3.00 M  
Portug. Delikatessen 50 3  
holl. Salzheringe 1.00 M  
Norw. Salzheringe 50 3  
Obst- und Gemüsekonserven  
und viele andere Artikel billigst.  
Täglich frische Fische und vieler Sorten  
bekannt billig bei  
(978)

**Louis Goedhardt, Nordstr. 26,**  
Fisch-, Gemüse-, Delikatessen-  
und Samen-Handlung.  
Telefon 244.

### Holz-Verkauf

Am Samstag, den 15. März 1924,  
nachm. 2 Uhr gelangen in der Wirtschaft  
Langenberg in Schüttstein aus dem  
Häuslichen Forstrevier Schüttstein zum  
öffentlichen Verkauf gegen das Meist-  
gebot:  
(911)

26 Eichen mit 16,34 fm, geeignet zu  
Schneid-, Bau- u. Geschirrhholz,  
17,04 fm Eichen-Stangen und  
65,35 fm Kiefern, geeignet zu leichtem  
Bauholz, Gerüststangen, Baum- u.  
Frechtplanen, Balkenschleifen etc.  
50 fm Eichen- und Kiefern-Reisig,  
Brennholz.

Nähere Auskunft erteilt Herr För-  
ster Wesseler in Schüttstein.  
Stadtlöh, den 8. März 1924.

Fürstlich Salm-Salm'sches Forstamt.

**Näherinnen, Schneider und  
jüngere Mädchen**

werden angenommen.  
Hertules, Südmauer 2.

### Gebührentarif

für die Benutzung des Städt. Schlachthofes zu Bocholt i. W.  
Gültig vom 1. März 1924 ab.

§ 1.

**A. Benutzungsgebühren.**  
Für sämtliche Tiergattungen werden die Benutzungsgebühren festgesetzt nach dem Lebendgewicht des Schlachtieres und zwar pro Kilo 0,025 M. Gold.

**B. Unterlassungsgebühren.**  
Es sind an Gebühren für die tierärztliche Schlachtvieh- und Fleischbeschau zu entrichten nach dem Lebendgewicht des Schlachtieres pro Kilo 0,005 M. Gold.

§ 2.  
Für die Unterlassung des von auswärts zum Zwecke des Fleischens oder der Zubereitung in Gast- und Speisewirtschaften eingebrachten Fleisches sind in den gesetzlich zulässigen Fällen zu entrichten für jedes Kilo 0,03 M. Gold.

§ 3.  
**Trichinenschau-Gebühren.**  
Für die Unterlassung von ganzen oder halben Schweinen auf Trichinen und Finnen 1.— M. Gold.

§ 4.  
**Futtergebühren.**  
Für Vieh, welches länger als 24 Stunden oder über Nacht in den Stallungen verbleibt, ist an täglichem Futtergeld zu entrichten:

1. Für jedes Stück Großvieh (einschließlich Pferde), wofür 5 Kilo Heu 0,50
2. Für jedes Schwein, wofür 1½ Kilo Heu 0,40
3. Für jedes Schaf oder Ziege, wofür 2 Kilo Heu verabreicht werden 0,20
4. Kälber und andere Tiere müssen von den Einbringern selbst gefüttert werden. (892)

§ 5.  
**Wiegengebühren.**  
1. Für Großvieh 0,50  
2. Für Kleinvieh (Kälber bis zu 75 Kilo Schlachtgewicht, Schweine, Schafe, Ziegen) 0,25

§ 6.  
**Freibankgebühren.**  
Von dem durch den Verkauf des Fleisches erzielten Erlöse werden an Gebühren in Abzug gebracht:

- a) für die Benutzung der Freibank für jedes angefangene Kilo 0,02 M. Gold, jedoch im ganzen nicht unter 0,50 M. Gold.
- b) für die Benutzung der Nebeneinrichtungen (des Sterilisations) für ein Stück Großvieh (Kühe, Ochsen, Stiere und Jungkälber) 5.— M. Gold, für ein Stück Kleinvieh 2,50 M. Gold.
- c) für die Anschaffung des Fleisches nach der Freibank, sofern sie nicht durch den Eigentümer selbst erfolgt, 1.— M. Gold für Großvieh und 0,50 M. Gold für ein Stück Kleinvieh.

Im übrigen bleiben die Bestimmungen des Gebührentarifs vom 15. Dezember 1908 bestehen mit Ausnahme der Bestimmungen betr. die Kühlhausgebühren. Die Letzteren werden bei Inbetriebnahme der Kühlhausanlage besonders festgelegt.  
Bocholt, den 14. Februar 1924.  
Der Oberbürgermeister.

**Besatzpreis:** 250 Goldmark, Einzelpreis 15 Pf.  
Doppelnummer 20 Pf.  
Anzahlpreis für das 1-paltige Maßmaß: 10 Pf.  
Totale Teil: 1. im Verbreitungsgebiet: 10 Pf.  
Anzahlpreis, Familienangelegenheiten 4 Goldpf., Bezugs- und Veräußerungsangelegenheiten, Auktionen, Geschäftsangelegenheiten 5 Pf., Finanzangelegenheiten, Behörden, Angelegenheiten, politische Angelegenheiten 6 Pf., 2. für auswärtige Angelegenheiten 8 Pf., im übrigen Teil: 10 Pf., Geschäftsangelegenheiten 10 Pf., Familienangelegenheiten 10 Pf., Geschäftsangelegenheiten 10 Pf.

Bei nicht Barzahlung erhöhen sich die Preise um 10 Prozent.  
Verantwortlich für den lokalen Angelegenheiten: H. Komplex, Bocholt.

## APOLLO-THEATER

Dienstag Mittwoch Donnerstag  
bringen wir Prachtfilme, die für jeden von  
größtem Interesse sind.

Der prachtvolle Kofffilm:  
**Die schwarze Pantherin.**  
Nach dem Drama: „Das Pantherweib“ von „Wynnstich“.  
Hauptdarstellerin die russische Filmkünstlerin: Elena Polewskaja.  
Weitere erstklassige Rollenbesetzung durch: Genia Desni, Wilhelm Diegelmann, Eugen Burg, Hermann Valentin.  
Dieses große Drama des früheren Ministers der ukrainischen Republik wurde mit größtem Erfolg mehr als 300 mal auf russischen Bühnen gegeben. Die Hauptdarstellerin spielt wie vordem auf der Bühne, so jetzt im Film die Rolle der in ihrer Seelennot u. Verzweiflung erschütternden: „Schwarze Pantherin“.

**Der Roman der Christine von Herre.**  
Sechs wunderbare hochdramatische Akte. In den Hauptrollen: Agnes Straub, Olga Grünig, Paul Hartmann usw.  
Malerisches und verträumtes Biedermeiertum geben den Grundton ab für dieses Werk, das zu den feinsten gerechnet werden kann, welches der deutsche Film bisher gebracht hat.

**Die Kakaobohne auf Reisen.**  
Humoristisch und interessant.

Auf vielseitigen Wunsch  
**Jonny und der Gorilla.**  
2 Akte mit Charlie Chaplin. Baden ohne Ende.  
Anfang 5 Uhr.  
Beginn der letzten Abendvorstellung 8 Uhr.

### Haus Aspel bei Rees.

Pensionat unter Leitung der Töchter v. Hl. Kreuz  
Post und Bahnstation Haltern (Rheinland)  
Strasse Wesel-Emmerich.

Gyzeum, Oberlyzeum und private Frauenschule.  
Das Pensionat mit seinen weiten Garten- und Parkanlagen bietet der Studierenden Jugend einen äußerst angenehmen und gesunden Aufenthalt.  
Anmeldungen nimmt entgegen

Die Oberin.

### Frische holl. Seemuscheln

eingetroffen. 1984

### Nordsee-Fischhalle

Ravardstr. 41.

### Feine Kristalle

### Feine Kunstporzellane

### Feine Gebrauchsgegenstände

Porzellan, Nickel, Messing usw. zu mäßigen Preisen.

**A. Duttman-Terstegge**  
Königstr. 20.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

### Yost Schreibmaschinen

wenig gebraucht und gut erhalten in jeder Schriftart  
lieferbar.

Anfragen erbeten an

Karl Horn Jr., Köln a. Rh., Moselsrasse 56.

### Achtung Landwirte!

Kennen Sie den neuen

### Sachsenwerk-

### Landwirtschaftsmotor?

Vollständige Kapselung der Schleifringe!  
Keine Feuersgefahr!

Kein Verschmutzen wichtiger Teile!  
Besichtigen Sie bitte unser Lager!

Ständiger Lagerbestand ca. 100 Stück in den  
Stärken von 1-20 PS.

**Gebr. Becher G. m. b. H.**  
Bocholt, Nobelstr. 14. Fernruf 143.